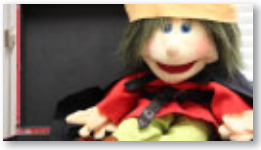
Stadtmuseum Düren

Auf zu neuen Ufern?



Bericht über die Arbeit des Stadtmuseums Düren
von März 2017 bis Februar 2018

Düren 2018

Auf zu neuen Ufern?

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

»Auf zu neuen Ufern?« ist dieser Jahresbericht überschrieben, und das Fragezeichen gilt zumindest für einen Aspekt der in diesem Bericht behandelten Zeitspanne.

In Anbetracht der von der städtischen Bauverwaltung geäußerten Bedenken gegen einen weiteren Ausbau unseres jetzigen Domizils kam uns zunächst die Idee eines Umzugs in das ehemalige Bettenhaus Thiemonds in der Josef-Schregel-Straße, in dem mit der 50er-Jahre-Ausstellung ja die Geschichte des Stadtmuseums auch begann, wie der rettende Anker vor. Mittlerweile jedoch hat die anfängliche Begeisterung eine deutliche Abkühlung erfahren, nicht zuletzt auch, weil ein Erwerb der Immobilie durch die Stadt anscheinend nicht zu realisieren ist. Mehr können und wollen wir an dieser Stelle nicht dazu sagen.

Uneingeschränkt positiv ist jedoch unsere Einschätzung der weiteren inhaltlichen Arbeit, die eine erneute Ausweitung erfahren hat, wie diesem Bericht zu entnehmen ist. Dass dies auch Politik und Verwaltung der Stadt Düren so sehen und dies durch eine deutliche Erhöhung des Betriebsmittel-Zuschusses anerkennen, freut uns sehr und lässt uns auch an dieser Stelle den Beteiligten ein ganz herzliches Dankeschön aussprechen.

Ich denke, dass auch dieser Jahresbericht wieder deutlich macht, wie groß der Bedarf für ein solches Haus in Düren ist; dass wir viele bislang unbekannte Aspekte der Stadtgeschichte aufarbeiten; dass wir Kindern und Jugendlichen ein Angebot zur Identifikation mit *ihrer* Stadt machen; dass wir unseren Neubürgern – egal, aus welchem Winkel der Welt sie zu uns gestoßen sind – ihre neue Heimat näher bringen. Und dass wir auf all das ein wenig stolz sind.

Düren, im März 2018.

Bernd Hahne M.A.
1. Vorsitzender
Trägerverein Stadtmuseum Düren e.V.

Auf zu neuen Ufern? 1

Der Verein 3

Mitglieder 3
Vorstand 3
Geschäftsführung 3
Finanzen 3
Mitarbeiter/innen 4
Praktikanten 5
Besucher 6
Sitzungen und Feiern 6

Das Haus 8

Diskussion um den Standort 8
Raumangebot 10
Außenbereich 10

Die Arbeit 12

Ausstellungen 12
Publikationen 12
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 13
Projekte 14
Forschung 17
Sponsoren 18
Arbeitsgruppen 19
Führungen 24
Veranstaltungen 27
Internationaler Museumstag 30
Stadtfest 30
Tag des Offenen Denkmals 31
Exkursionen 31
Kooperationen 32
Besondere Einlieferungen 34
Stimmen aus dem Gästebuch 36

Herausgegeben vom Trägerverein Stadtmuseum Düren e.V.
Texte: Lisa Haßler M.A., Sarah Höner M.A., Dr. Anne Krings M.A., Bernd Hahne M.A.
Fotos: Stadtmuseum Düren

Der Verein

Mitglieder

Stand 28.02.2017:	384
Stand 28.02.2018:	398

Vorstand

Die Vorstandsämter wurden im vergangenen Geschäftsjahr von den gleichen Personen wie im Vorjahr bekleidet. 1. Vorsitzender: Bernd Hahne, 2. Vorsitzender: Paul Larue, Schriftführer: Rolf Terkatz, Schatzmeister: Hartmut Böllert, Beisitzer 1: Andrea Effing, Beisitzer 2: Hans-Peter Höner, Beisitzer 3: Dieter Fücker. Neuwahlen des Vorstands stehen auf der Jahreshauptversammlung am 22. März 2018 an.

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung des Trägervereins wird weiterhin ehrenamtlich von Vorstandsmitglied Dieter Fücker wahrgenommen.

Finanzen

Aufgrund der auch im Berichtsjahr beständig weiter gewachsenen Aufgaben und Anforderungen an das Stadtmuseum hat sich auch unser Finanzbedarf entsprechend erhöht.
Von der Stadt Düren erhielten wir im Rahmen des Doppelhaushalts 2016/17 einen Zuschuss zur laufenden Arbeit in Höhe von 60.000 €.
Auch die Victor Rolff-Stiftung hat die projektbezogene Förderung der Datenbankerfassung unserer Magazinbestände im Berichtsjahr fortgesetzt.
Die Sparkasse Düren leistete auch für das Jahr 2017/18 einen Zuschuss in Höhe von 22.500 €.
Zusätzliche Mittel für unsere Arbeit erhalten wir aus den Mitgliedsbeiträgen, den Buch- und Merchandising-Verkäufen sowie den Entgelten für Führungen und Einzelspenden.
Projektbezogene Mittel konnten wir aus verschiedenen Quellen generieren. So fand in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Düren erstmals eine Crowdfunding-Aktion statt, über die wir für unser neu eingerichtetes HistoLab einen Betrag von knapp 3.000 € einsammeln konnten. Ebenfalls für das HistoLab wurde uns von der Schoeller-Stiftung ein Betrag von 1.800 € zur Verfügung gestellt, um bis April 2018 ein großformatiges Wandmemory von der Schreinerei Hannot & Gülden fertigen zu lassen.
Erfolgreich war unser Antrag an die Robert Bosch Stiftung um Aufnahme unseres Projektes „Neue Horizonte – Dürener Migrantinnen erzählen“ in ihre Förderung. Hierfür stellte die Stiftung 5.500 € zur Verfügung (Näheres s. dort).

Mitarbeiter/innen

Als hauptamtliche Mitarbeiterinnen standen uns im Berichtszeitraum weiterhin Dr. Anne Krings M.A. als Leiterin, Sarah Höner M.A. als wissenschaftliche Teilzeitkraft und Lisa Haßler M.A. für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung.

Weiterbildung

Geocache – QR-Code – Biparcours, 5. April 2017, Engelskirchen

Das Seminar bot einen Einblick in die drei Themen und Möglichkeiten von Geocaching, QR-Codes und Biparcours. Im Laufe der Veranstaltung zeigte sich, dass das Stadtmuseum im Bereich Geocaching bereits gut aufgestellt ist. Es offenbarten sich aber neue Rätselmöglichkeiten, um die Touren für Nutzer weiterhin ansprechend zu gestalten. QR-Codes können als Verknüpfung der Online- und Offline-Welt genutzt werden. Das Beispiel zeigte Informationstafeln im Außenbereich, die über QR-Codes zusätzliche Texte und Bildmaterial auf dem Smartphone bereitstellten. Die App Biparcours bot Anregungen für die Arbeit mit Schülergruppen – insbesondere für ältere Schüler. Hier ließen sich kleine Parcours durch die aktuelle Ausstellung überlegen, die eine Auseinandersetzung auf inhaltlicher Ebene ermöglichen.

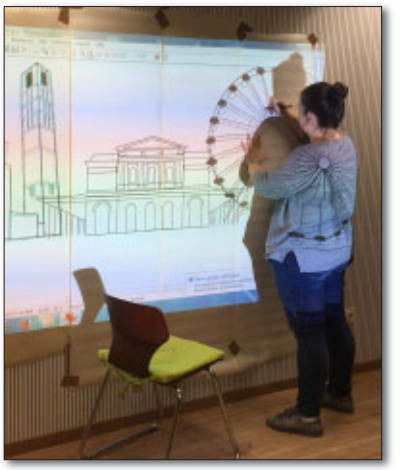
MAI-Tagung 2017, 15.-16. Mai, Bonn

Im Rahmen der jährlichen MAI-Tagung des LVR (**M**useums **a**nd **I**nternet) wurden am 15. und 16. Mai 2017 Apps als zusätzlicher Vermittlungskanal vorgestellt, der Einsatz von neuen Medien wie WhatsApp als Museumsguide, Youtube für kurze Filme sowie Instagram als Foto- und Videoplattform. Aber auch größere Projekte wie das Programmieren eigener Spiele für eine Ausstellung, der Einsatz von Virtual-Reality-Brillen und interaktive Online-Kurse waren Themen. Es kamen Fragen zur Sprache, wie sich ein Haus im Internet präsentiert und welche Möglichkeiten dies bietet – auch bei überschaubaren Möglichkeiten. Für das Stadtmuseum besonders interessant war die Vorstellung des sozialen Netzwerks Instagram, über das sich Bilder mit Interessierten teilen lassen. Die Plattform bietet die Möglichkeit, neue Zielgruppen mit kreativen Ideen zu gewinnen. Daneben wurde auch der Kontakt mit Studierenden angeregt, die im Rahmen von Projekten eigene Ideen der Vermittlung erarbeiten und vorstellen können.

Fernstudiengang

Bis 5. Dezember 2017 nahm Lisa Haßler an dem mehrmonatigen Fernstudiengang *Kultur- und Medienmanagement* am Institut für Kultur- und Medienmanagement der Hochschule für Musik und Theater Hamburg teil. Dieser wurde mit einer Zertifikatsprüfung abgeschlossen. Im Rahmen des Studienganges verfasste sie eine Hausarbeit mit dem Thema „Die Einführung von Instagram als zusätzlicher Kommunikationskanal im Stadtmuseum Düren“. Sie beschäftigte sich inhaltlich mit den Voraussetzungen für die Einführung des Social-Media-Portals Instagram. Welche Risiken und Vorteile bietet es und lohnt sich der zusätzliche Aufwand für das Stadtmuseum? Welche Zielgruppe soll damit erreicht werden? Als Resultat ergab sich, dass sich die Einführung des Bild-Portals Instagram im Stadtmuseum lohnt, insbesondere für die Erschließung neuer Zielgruppen. Die Vorbereitungen für die Einführung im Sommer laufen bereits.

Workshop Robert Bosch Stiftung
Vom 15.-16. September 2017 lud die Robert Bosch Stiftung die Teilnehmer der von ihr geförderten Projekte in die Berliner Repräsentanz der Stiftung zu einem Workshop ein. Anne Krings nahm stellvertretend für das Stadtmuseum an dem zweitägigen Workshop teil, stellte das Projekt in Berlin vor und nahm Ideen und Anregungen aus anderen Projekten mit zurück.


Lea Haine beim Entwurf ihres Wandgemäldes

Praktikanten

Erfreulicherweise fanden auch im letzten Berichtszeitraum zahlreiche Praktikanten ihren Weg ins Stadtmuseum, von Schülern bis hin zu Studenten. Praktikanten sind Bestandteil unseres täglichen Arbeitsablaufs geworden. Sie bereichern die Arbeit im Museum und bringen neue Sichtweisen und Perspektiven in unsere vier Wände. Ein frischer Wind, den sich das Stadtmuseum auch zukünftig ins Haus holen wird.
Ein Schülerpraktikum absolvierte **Raffael Cremer** vom Stiftischen Gymnasium bei uns vom 3.-7. April 2017. Der Zehntklässler stieß in der heißen Phase des Ausstellungsumbaus zu uns und packte kräftig mit an. Zudem hospitierte er bei Führungen, übernahm Zeitungsrecherchen, machte sich mit der Datenbank vertraut und testete eine entstehende Geocaching-Tour durch Nord-Düren. Im Juni kam Raffael mit seinem Geschichtskurs im Rahmen des Unterrichts ins Museum zurück und gab seinen Mitschülern eine Einführung in das Thema der Ausstellung „Betrogene Hoffnungen“.
Vom 22. Mai bis 11. August 2017 war **Lea Haine** als Praktikantin im Stadtmuseum. Im Rahmen ihrer Ausbildung zur gestaltungstechnischen Assistentin absolvierte die Schülerin des Kölner Richard-Riemerschmid-Berufskollegs ein mehrwöchiges Praktikum. Der Fokus lag auf dem Bereich Marketing und Gestaltung. Lea brachte dabei unglaublich wertvolles Wissen mit, das bei der Erstellung verschiedener Marketinginstrumente äußerst wichtig war. Sie erstellte einen Schauplan für Besucher, damit sie sich in der Ausstellung zurechtfinden, erarbeitete einen Entwurf für einen modernisierten Flyer und war eine sehr wertvolle Stütze bei der Vorbereitung der Crowdfunding-Kampagne. Daneben erhielt Lea auch einen Einblick in verschiedene Bereiche des Museumsalltags, sie hospitierte bei mehreren Schülergruppen, nahm an Zeitzeugengesprächen teil und übernahm Recherchetätigkeiten. Lea Haine unterstützt das Museum auch nach Ende ihres Praktikums weiter tatkräftig auf ehrenamtlicher Basis.

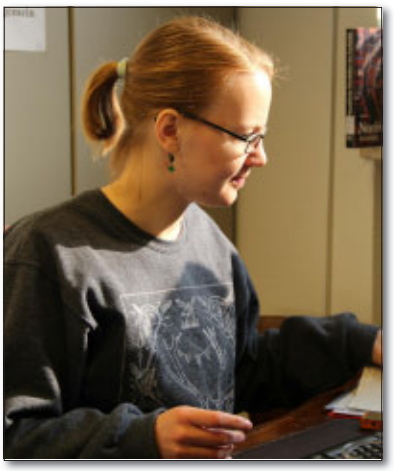
Heidemarie Lange-Wenker betreute Aktionen beim Kulturrucksack

Für vier Wochen unterstützte im August und September 2017 Frau **Heidemarie Lange-Wenker** das Team des Stadtmuseums. Frau Lange-Wenker engagierte sich im Bereich der Museumspädagogik, besonders im Kinder- und Jugendbereich. Sie unterstützte das Team bei den Aktionen des „Kulturrucksacks“, wirkte bei Schülerführungen und der Schul-AG mit. Ferner widmete sie sich viele Stunden der Recherche nach zukünftigen Aktionen und Projekten für die Kinder- und Jugendprogramme. Was man all diesen Projekten nicht ansieht, ist die umfangreiche Zeit der Recherche und Vorbereitung, die deutlich mehr Arbeitskraft bindet als die abschließende Durchführung.

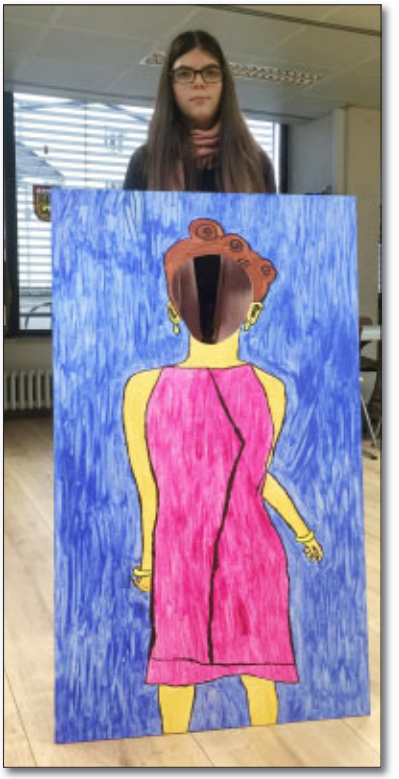
Caroline Müller gestaltete den Hintergrund des Kasperletheaters

Für drei Wochen im Dezember 2017 kam die Schülerin **Caroline Müller** (Gesamt-

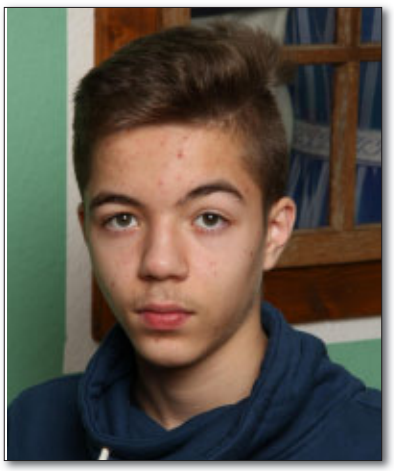
schule Merzenich-Niederzier) für ein Praktikum ins Stadtmuseum. Die künstlerisch talentierte Schülerin engagierte sich für das HistoLab und gestaltete u. a. Malvorlagen mit historischen Motiven, einen gemalten Landschaftshintergrund für das Kasperletheater und eine Fotowand mit Guckloch mit einer Dame im 60er-Jahre-Outfit und einer Harlekin-Figur auf der Rückseite. Auch Konservendosen für Dosenstelzen gestaltete sie in allen Farben des Regenbogens.



Annette Allerheiligen



Die Studentin **Annette Allerheiligen** (Universität Bonn) unterstützt seit Jahresbeginn 2018 für 10 Wochen das Museumsteam im Rahmen eines Orientierungspraktikums und lernt dabei unterschiedliche Arbeitsbereiche des Museums kennen. Sie unterstützt das Museumsteam maßgeblich bei dem Projekt „Neue Horizonte – Dürener Migrantinnen erzählen“ mit der Anfertigung von Gesprächsprotokollen und der Redaktion von Ausstellungstexten, wirkt immer wieder bei Kinderführungen aktiv mit oder unterstützt Sarah Höner bei der Datenbankarbeit. Annette Allerheiligen hat sich ganz schnell in das Team integriert und stellt eine wunderbare Stütze dar.



Luis Kleineidam

Für drei Wochen absolvierte der Neuntklässler **Luis Kleineidam** (Heinrich-Böll-Gesamtschule) zu Jahresbeginn ein Schülerpraktikum im Stadtmuseum. Luis beschäftigte sich dabei u.a. mit der alten Datenbank, testete eine neue Geocaching-Tour durch Nord-Düren, unterstützte Helmut Bongarz im Archiv und wirkte im Hintergrund bei dem Projekt „Neue Horizonte – Dürener Migrantinnen erzählen“ mit.

Auch der Schüler **Aaron Brauswetter** (Gymnasium am Wirteltor) verbrachte sein zweiwöchiges Schülerpraktikum zu Jahresbeginn bei uns. Dabei hospitierte Aaron u.a. bei Führungen, testete eine Stadtrallye auf Tauglichkeit, unterstützte das Museumsteam bei dieser Stadtrallye mit einer fünften Klasse. Auch an der alten Datenbank arbeitete er mit.

Besucher

Im Berichtszeitraum besuchten 5993 Bürger das Stadtmuseum. Sie sahen sich entweder die Ausstellungen an, nahmen an einer Führung teil, folgten einem Vortrag oder einer sonstigen Veranstaltung.

Heinz-Willi Dammers führte uns in die Geheimnisse des Bumerangs ein.

Sitzungen und Feiern

Das **Sommerfest** stand am 25. August 2017 ganz unter dem Motto „Australien“. Unsere Praktikantin Lea Haine trug durch eine wunderschön gestaltete Karte des Kontinents ebenso zum australischen Flair bei, wie das australische Büffet und die liebevoll gestaltete Tisch- und Wanddekoration. Einen kurzweiligen Eindruck über die Geschichte und den Sport des Bumerang-Werfens lieferte Heinz-Willi Dammers aus Birkes-

dorf. Der Weltmeister dieser Disziplin zeigte einige seiner schönsten Wurfhölzer, erklärte die Unterschiede einzelner Arten und erlaubte uns so einen Einblick.
Als es schließlich dunkel war, folgte ein weiteres Highlight des Abends. Der alte Schriftzug der Stadthalle war unter der Woche angebracht worden und erstrahlte nun in neuem Glanz vom Dach des Stadtmuseums.
Insgesamt war es ein gemütlicher Abend bei bestem Wetter, sehr gutem Essen und in angenehmer Runde.

Die **Feier zum Jahresabschluss** erfolgte am 19. Dezember 2017 in einem neuen Rahmen. Während des letzten Offenen Treffs vor Weihnachten kamen nur die aktiven Mitglieder des Vereins zu einem gemütlichen Jahresausklang zusammen. Bei einem kleinen kalten Buffet mit Nudelsalaten, Frikadellen und kleinen Schnitzeln plauderte man in lockerer Runde über dies und das. Mit erfrischender Einfachheit und Leichtigkeit kam das Jahr 2017 somit zu einem Ende.
Einen halben Tag lang intensiv einzutauchen in die Planung der Vereinsentwicklung ist im laufenden Betrieb nicht denkbar. Daher zieht sich der Vorstand 2 x jährlich zu einer samstäglichen **Klausurtagung** ins Museum zurück. So zuletzt am 6. Januar 2018. Bei dieser Klausurtagung wurden u.a. Budgetplanungen angestellt, über den internen Haushalt beraten und alle Vorstandsangelegenheiten debattiert, für die auf den monatlichen Vorstandssitzungen zu wenig Raum bleibt.

Das Haus

Diskussion um den Standort

So viel sei vorweg gesagt: Eine endgültige Klarheit über den zukünftigen Standort des Stadtmuseums herrscht immer noch nicht.

Am 11. März 2017 fand eine Vorstandsklausur statt, auf der – unter den zum damaligen Zeitpunkt gegebenen Umständen – ein Verbleib am jetzigen Standort und die Unterbreitung der Stiftungsvariante beschlossen wurden.

Am 27. März 2017 konnten Hans-Peter Höner und Bernd Hahne in der Koalitionsrunde im Dürener Rathaus mit den verantwortlichen Politikern der Ampel-Koalition über die Zukunft des Hauses diskutieren. Nach längerem Meinungsaustausch wurde folgende (mittlerweile überholte) Übereinkunft erzielt: Sobald das Gutachten über die evtl. Belastung des Gebäudes mit Schadstoffen etc. vorläge und eine von der Ampel-Seite initiierte Begehung mit der Feuerwehr stattgefunden habe, würden diese Ergebnisse ausgewertet. Sollten sich daraus keine größeren Bedenken ergeben, würde die Stadt die Immobilie kaufen, um dem Stadtmuseum – evtl. für eine Übergangszeit – weiteres Arbeiten zu ermöglichen. Sollten sich in den kommenden Jahren belastbare Aussichten auf einen räumlich besser ausgestatteten Standort ergeben, könnte die Stadt dann nach einem erfolgten Umzug des Stadtmuseums die Liegenschaft verwerten.

Wo in Düren liegt die Zukunft des Stadtmuseums?

Das **Gebäude in der Arnoldsweilerstraße** soll nach der Sommerpause angekauft werden. Das birgt aber auch Risiken.

VON BURKHARD GIESEN

Düren. Wenn die Stadt Düren nach der Sommerpause über die Frage entscheiden wird, ob das Gebäude, in dem sich das Stadtmuseum befindet, angekauft werden soll, dürfte die Mehrheit des Rates mit Ja votieren. In einem interfraktionellen Gespräch war dies bereits Konsens. Der Hauptgrund: „Mit dem geplanten Ankauf der Immobilie an der Arnoldsweilerstraße, für den im laufenden Haushalt 100 000 Euro vorgesehen sind, schafft man eine klare Zukunftsperspektive, die dann auch die Einwerbung von Fördermitteln für die abschnittsweise bauliche Sanierung des Gebäudes auf Landesebene möglich macht." So formulierte es zumindest kürzlich der stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende Rainer Guthausen. Ob die klare Zukunftsperspektive für das Stadtmuseum aber tatsächlich in diesem Gebäude liegt, darf man eher bezweifeln.

Warum soll das Gebäude überhaupt angekauft werden?

Das Gebäude gehört der Sparkasse Düren und war früher eine Zweigstelle. Auslöser für die Diskussion um den Ankauf war das Finanzamt. Das hatte moniert, dass die Sparkasse das Gebäude unter Wert vermieten würde und gleichzeitig den Mieter auch noch bezuschusse. Die Lösung: Kauft die Stadt der Sparkasse das Gebäude ab, ist das Problem mit dem Finanzamt gelöst und die Sparkasse eine schwer verkäufliche Immobilie los, während auf der anderen Seite der Förderverein des Stadtmuseums langfristige Planungssicherheit erhalten und so beispielsweise auch Fördergelder der NRW-Kulturstiftung erhalten könnte.

Was spricht gegen einen Ankauf?

Zum einen der Zustand des Gebäudes. Der Betonbau aus den 1970er Jahren müsste saniert und umgebaut werden. Um das Gebäude langfristig nutzen zu können, hatte die Stadtverwaltung den Sanierungsbedarf mit mindestens 500 000 Euro angegeben. Die Summe ist allerdings umstritten. Hinzu kommt auch die Überlegung, dass es sinnvoller sein könnte, das Stadtmuseum noch zentraler in der Stadt zu verankern. Die SPD-Fraktion spricht beispielsweise von einer Kulturmeile zwischen Hoeschplatz und Pleußmühle, in der auch das Stadtmuseum seinen Platz finden soll.

Wie müsste das Gebäude ertüchtigt werden?

„Uns geht es um die museumsmäßige Ertüchtigung", sagt etwa Bernd Hahne vom Stadtmuseum. Sein Wunsch: Die Terrasse sollte überbaut werden, damit die Ausstellungsfläche erweitert werden kann. Zudem ist an den Einbau eines Aufzuges gedacht, damit das Museum barrierefrei wird. In der Verwaltung wird das kritisch gesehen, weil man damit in die Struktur des Gebäudes eingreift. Das könnte zum einen Auswirkungen auf den Brandschutz haben, für den viel Geld investiert werden müsste, zum anderen auf die Schadstoffproblematik. Zwar besagt ein Gutachten, dass „keine Grenzwert- beziehungsweise Richtwert-Überschreitungen von Schadstoff-Immissionen erfasst" wurden, die gleichen Gutachter empfehlen aber dringend weitere Schadstoffmessungen, weil bei PCB-Messungen in der Vergangenheit die Grenzwerte im Erdgeschoss und im Dachgeschoss um das Dreifache überschritten wurden.

Was spricht für einen Ankauf?

Vor allem, dass es zum Ankauf keine Alternative gibt. Andere Standorte werden entweder vom Stadtmuseum abgelehnt oder sie stehen nicht zur Verfügung. Die von der Ampel-Koalition ins Gespräch gebrachte Peschschule wird ebensowenig frei, wie die Marienkirche. Die Idee, der Museums-Förderverein könnte das Gebäude selbst erwerben, würde den Verein überfordern.

Welche Ziele verfolgen die Parteien?

Alle Parteien sind sich einig, dass im Stadtmuseum eine hervorragende Arbeit geleistet wird. Immerhin ist das Stadtmuseum das besucherstärkste Museum in Düren. Einig ist man sich auch, dass die Verantwortlichen des Stadtmuseums eine planbare Perspektive benötigen. Die CDU sieht diese langfristige Perspektive am Standort Arnoldsweilerstraße und will nebenbei damit auch die diskutierte Verlagerung der Peschschule verhindern und jegliche Diskussion um die derzeitige Nutzung der Marienkirche beenden. In der Ampel-Koalition hingegen geht man von einer Übergangslösung für die nächsten fünf Jahre aus und hat die Hoffnung, dass dann ein neuer Standort gefunden werden kann. Berechnungen, man könne dann mit dem Abriss des Gebäudes und dem Verkauf des Grundstücks sogar noch einen Gewinn erzielen, sind aber deutlich mehr als unrealistisch.

Beim Stadtmuseum braucht man eine langfristige Perspektive, deshalb will die Stadt das Gebäude ankaufen. Das ist nicht unumstritten. Foto: inla

Dürener Nachrichten v. 27.07.2017

Einen Tag später fand in Begleitung von Pfr. Otto von Danwitz durch Henner Schmidt, Verena Schloemer und Bernd Hahne eine Besichtigung der Marienkirche statt unter dem Aspekt einer möglichen Nutzung als Stadtmuseum. Zwar böten die Räumlichkeiten einiges an Fläche, auch wäre zusätzliche leicht zu schaffen, allein macht die derzeitige Nutzung (u. a. für einen regelmäßigen, sehr gut besuchten Sonntagsgottesdienst) eine – parallel gedachte – Nutzung durch das Stadtmuseum nahezu unmöglich. Diese Option wurde daher von Seiten des Vorstands einstimmig verworfen.

Mitte Mai lag das von der Stadtverwaltung geforderte ausführliche Gutachten zur Schadstoffbelastung etc. im Gebäude Arnoldsweilerstr. 38 vor. Zusammenfassend formuliert lässt sich sagen, dass kein bzw. nur geringer Handlungsbedarf besteht, da Grenzwerte nirgendwo überschritten werden und eine Freisetzung toxischer Stoffe nur bei einer evtl. baulichen Maßnahme zu erwarten (und dann entsprechend zu behandeln) ist.

Am 12. Juni 2017 erläuterten Bernd Hahne und Hans-Peter Höner vor dem Vor-

stand der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Düren ihre Vorstellungen von der Zukunft des Hauses. Es wurde Übereinstimmung erzielt, dass der Standort Arnoldsweilerstraße gesichert werden müsse. Dazu wollte die CDU-Fraktion an die Mehrheitsfraktionen herantreten, um einen gemeinsamen Ausführungsantrag zu dem im Februar 2016 gefassten Beschluss zum Erwerb des Hauses zu stellen.
Am 19. Juni 2017 fand in gleicher Angelegenheit ein Gespräch mit der Koalitionsrunde statt, das zum Ergebnis hatte, dass der Standort Arnoldsweilerstraße durch Ankauf gesichert und eine erste Sanierungsstufe durchgeführt werden soll. Die so gewonnene Zeit wollte die Koalition nutzen, um langfristig einen möglichen anderen Standort auszumachen.
Dann nahm die ganze Angelegenheit eine überraschende Kehrtwende: Am 31. August 2017 fand auf Initiative von Baudirektor Zündorf ein Gespräch mit ihm, Herrn Harperscheidt und zwei weiteren Mitarbeitern der Stadtverwaltung und dem engeren Vorstand im Stadtmuseum statt, als dessen Ergebnis (nach zweistündiger Debatte) festzuhalten bleibt, dass eine Sanierung des Hauses bei einem geschätzten (maximalen) Kostenumfang von 2,5 Mio € keinen Sinn macht. Die Summe sei absichtlich auf den äußersten Umfang festgesetzt worden, um nicht nachher nachbessern zu müssen. Des Weiteren wurde noch (als nicht unerheblicher Nachteil) argumentiert, es gebe am Standort Arnoldsweilerstraße keinerlei Expansionsmöglichkeit. Zudem kämen, sobald bauliche Veränderungen vorgenommen würden, Themen wie Brandschutz und EnEV ins Spiel. Außerdem müsste man für die Zeit des evtl. Umbaus bzw. der Sanierung für das SM ein Ausweichquartier finden.
Angesichts dieser Sachlage war auch der Vorstand bereit, über weitere Alternativen nachzudenken bzw. mit sich verhandeln zu lassen. Kurz vor Ende des Gesprächs regte der Vorsitzende bei Herrn Zündorf an, über das Objekt des ehemaligen „Bettenhaus Thiemonds“ in der Josef-Schregel-Straße nachzudenken.
Allem Anschein nach fiel diese Anregung auf fruchtbaren Boden, denn kurz danach meldete der Buschfunk, dass eine erste Kontaktaufnahme mit der Familie Schunkert stattgefunden habe. Am 8. September 2017 veröffentlichten die Lokalzeitungen bereits eine Initiative der „Ampel“, die sich diese Idee zu eigen gemacht hatte und in dem Standort eine deutliche Aufwertung für das Umfeld sah. Drei Tage später fand mit Frau Schunkert eine Begehung der „Ampel“ statt, an der auch Architekt Potschernik und von unserer Seite der Vorsitzende und Dr. Anne Krings teilnahmen. Der positive Eindruck, der von

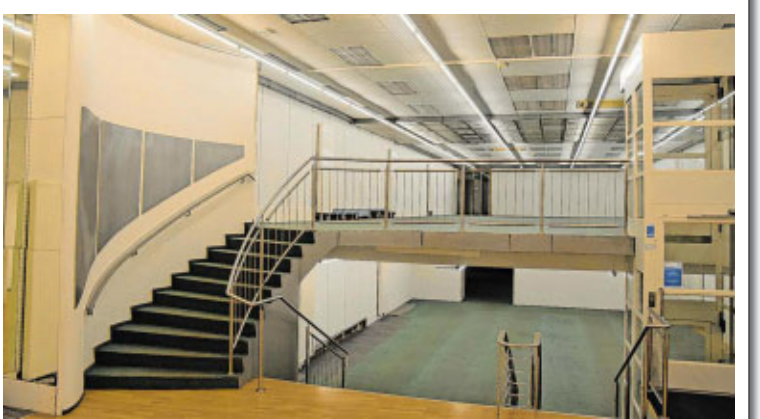
Dürener Zeitung v. 12.09.2017

Der Traum vom Umzug zum Zehnjährigen

Bernd Hahne vom Trägerverein kann sich einen **Umzug des Stadtmuseums** ins ehemalige Bettenhaus Thiemonds sehr gut vorstellen

VON JÖRG ABELS

Düren. Bernd Hahne lässt seinen Blick durch das ehemalige Bettenhaus Thiemonds schweifen und macht aus seinem Herzen keine Mördergrube: „Natürlich kann ich mir das Stadtmuseum hier sehr gut vorstellen“, betont der Vorsitzende des Trägervereins bei einer kurzfristig von der „Ampel“-Koalition im Stadtrat organisierten Besichtigung des seit Februar wieder leerstehenden Ladenlokals an der Josef-Schregel-Straße. Erinnerungen an die Ausstellung „Leben, Wohnen, Arbeiten in den 50ern“ werden wach, die 2008 in den weitläufigen Räumen des ehemaligen Bettenhauses zur Initialzündung für das Stadtmuseum wurde. „Wir haben schon damals die Erfahrung gemacht, dass die Räume bestens für ein Museum geeignet sind“, erinnert sich Hahne. Damals zerschlugen sich die Pläne jedoch, und das Stadtmuseum fand seine Heimat im ehemaligen Rechenzentrum der Sparkasse Düren an der Arnoldsweiler Straße.



Das ehemalige Bettenhaus Thiemonds bietet auf drei Ebenen eine Ausstellungsfläche von gut 750 Quadratmetern, die über Treppen und einen Aufzug miteinander verbunden sind. Fotos: Abels

„Ampel“: ein sehr guter Standort

Jetzt könnten sie doch noch Realität werden. Weil sich die Kosten für Ankauf und Sanierung an der Arnoldsweiler Straße mittlerweile im Bereich von 2,3 bis 2,5 Millionen Euro bewegen (wir berichteten), würde die „Ampel“ das Kaufangebot der Bettenhaus-Eigentümerfamilie Schunkert am liebsten so schnell wie möglich annehmen. Vorher jedoch muss das städtische Gebäudemanagement die Immobilie noch unter die Lupe nehmen. Einen entsprechenden Prüfantrag will die „Ampel“ am heutigen Dienstag stellen und im Stadtrat Mitte Oktober verabschieden, kündigt SPD-Fraktionschef Henner Schmidt an. „Wir halten das Objekt für einen sehr gut geeigneten Standort für das Stadtmuseum, der das ganze Umfeld aufwerten würde.“ Er lässt keinen Zweifel daran, dass die „Ampel“ deshalb auch bereit wäre, einiges an Geld in die Hand zu nehmen.

Vertreter der „Ampel“ und des Museums machten sich am Montag mit Vertretern der Eigentümerfamilie und Architekt Georg Potschernik (l.) vom Gestaltungsbeirat der Stadt Düren ein Bild von der Immobilie.

Dass sich im vorderen Bereich des Gebäudes zur Josef-Schregel-Straße hin auch noch eine Mietwohnung mit Dachterrasse befindet, ist für Schmidt und seine Kollegen besonders reizvoll. „Das passt zur Masterplan-Idee der Revitalisierung der Innenstadt“, betont Schmidt. Und es könnte die Refinanzierung des Ankaufs erleichtern, ergänzt Verena Schloemer von den Grünen.

Die verschiedenen Ebenen des gut 750 Quadratmeter großen Ladenlokals, die über eine Treppe und barrierefrei über einen Aufzug miteinander verbunden sind, würden nicht nur ausreichend Platz für eine Dauerausstellung zur Stadtgeschichte bieten, sondern auch für parallele Wechselausstellungen, betont Bernd Hahne, der mit Museumsleiterin Dr. Anne Krings der Einladung zur Besichtigung gefolgt war. Die große Lagerkapazität von mehr als 400 Quadratmetern käme dem Stadtmuseum ebenso zugute wie die zahlreichen Nebenräume und die Möglichkeit, aus drei Richtungen Exponate anzuliefern. „Und die Idee einer Verbindung zum angrenzenden Posthotel ist einfach nur charmant“, sagt Bernd Hahne, der sich schon im künftigen Museumscafé einen Kaffee trinken sieht.

> „Wir wären schon 2008 sehr gerne mit dem Stadtmuseum im ehemaligen Bettenhaus Thiemonds geblieben.“
> **BERND HAHNE, TRÄGERVEREIN DES STADTMUSEUMS**

Dass der Umbau des Bettenhauses zum neuen Stadtmuseum keine Illusion ist, bestätigt Architekt Georg Potschernik, Mitglied im Gestaltungsbeirat der Stadt Düren. „Das Gebäude ist in einem gepflegten Zustand und augenscheinlich von der Substanz und der Struktur her geeignet.“

Von Catrin Schunkert hat die „Ampel“ die Zusage, eine neuerliche Vermietung des Objektes erst einmal nicht mehr weiterzuverfolgen und der Stadt die Zeit zur Prüfung eines Ankaufs zu geben. Henner Schmidt kündigt an, dass eine Entscheidung bis Frühjahr 2018 realistisch sei. Fällt sie positiv aus, könnte das Stadtmuseum vielleicht schon zum zehnjährigen Bestehen im März 2019 die neuen Räume übernehmen. „Das wäre ein Traum“, betont Bernd Hahne, wohl wissend, dass die bislang nicht immer harmonisch verlaufene politische Diskussion um die Zukunft des Stadtmuseums noch aussteht und das städtische Gebäudemanagement die Immobilie erst noch prüfen muss.

unserer Seite verstärkt wurde, fand seinen Niederschlag in der Zusicherung der „Ampel“, für die nächste Ratssitzung am 11. Oktober 2017 einen Antrag auf Prüfung des Kaufpreises, der Substanz und sonstiger Bedingungen einzubringen und diesen mit einer gewissen Dringlichkeit zu versehen, weil die Besitzer solange auch jegliche Vermietungsbestrebungen hintanstellen wollen.
Mittlerweile liegt ein externes Wertgutachten für die Immobilie vor, über den weiteren Fortgang des Verfahrens sind wir aber nicht unterrichtet.

Raumangebot

In Abänderung der ursprünglichen Vorstellung, Teile der Ausstellung „Dürens Goldene Jahre“ im 1. Obergeschoss im ehem. Serverraum in konzentrierter Form weiter vorzuhalten, soll angesichts der äußerst positiven Entwicklung der Besucherzahlen aus Kindergärten und Schulen dieser Raum im Laufe der Zeit zu einem „HistoLab“ ausgestaltet werden, einem Erfahrungsraum für Kinder, in dem die Kinder und Jugendlichen spielerisch an die Geschichte der Stadt Düren herangeführt werden können.
Am 21. Oktober 2017 mietete der Trägerverein eine Garage in der Cranachstraße an, die unmittelbar an den Parkplatz des Museums angrenzt. In dieser neuen Garage werden größere Utensilien aufbewahrt, die für den Betrieb des Museums benötigt werden. Nunmehr kann der Museumsanhänger, der rege gebraucht wird, fortwährend in der hauseigenen Museumsgarage geparkt werden.

Außenbereich

Im Außenbereich des Gebäudes haben sich im Berichtszeitraum bedeutende Veränderungen ergeben, nicht zuletzt dem damaligen Bestreben geschuldet, unseren Willen zum Verbleib in diesem Haus zu dokumentieren.

Neuer Seiteneingang

Angesichts des regen Publikumsverkehrs zu unseren Veranstaltungen, der durch den Seiteneingang in der Cranachstraße geht, ergab sich die dringende Notwendigkeit, dort eine andere bauliche Lösung zu finden, besonders unter dem Gesichtspunkt „Fluchtweg“. Daher haben wir, in Absprache mit dem Eigentümer, eine ganz neue, komfortable Lösung vorbauen lassen, die gleichzeitig die Möglichkeit bot, eine neue Zugangsregelung für die zahlreichen Mitarbeiter des Stadtmuseums zu installieren.

Wandgestaltung „Kaiserhof“

An der Nordwand des Gebäudes ist, nach einem vorherigen Anstrich, das uns vor Jahren übergebene Original-Schild des Dürener Hotel-Restaurants „Kaiserhof“ angebracht worden. Zur Ergänzung wurde eine Tafel mit weiteren Informationen zu dieser ehemaligen Dürener Institution angebracht.

Schauvitrine

Durch eine großzügige Spende unseres Mitglieds Hans Korsten war es uns möglich, einen lang gehegten Wunsch umzu-

setzen. Auf der quadratischen, bisher mit einem Bodendecker bewachsenen Fläche vor dem Eingangsbereich konnten wir, nachdem der Bewuchs entfernt und eine stilvolle Pflasterung vorgenommen worden war, eine große, beleuchtete Schauvitrine installieren, die in Zukunft besondere, aufmerksamkeitsstarke Objekte aufnehmen soll.

Montage der Außenvitrine durch Techniker der Fa. Rath.

Schriftzug „Stadthalle“

Zur Erinnerung an ein denkmalgeschütztes Gebäude, das der Kommunalpolitik zum Opfer gefallen ist, haben wir einen von zwei Schriftzügen, die an diesem Gebäude angebracht waren, restauriert, d.h. vom Rost befreit, schadhafte Stellen ausgebessert und durch eine Fachfirma die Leuchtbuchstaben wieder einsetzen lassen. Als Mahnung, den Denkmalschutz auch in dieser Stadt ernster zu nehmen, ist dieser Schriftzug an der Westseite unseres Gebäudes jetzt dauerhaft angebracht.

Lea Haine bei der Ausmalung ihrer Skizze auf der Garagenwand.

Garagenwand

Ein neues Highlight im Außenraum stellt zudem das Alt-Düren-Panorama an der Garagenwand am Besucherparkplatz dar. Unsere ehemalige Praktikantin Lea Haine, Auszubildende zur Gestaltungstechnischen Assistentin in Köln, gestaltete während ihres Praktikums einen Panorama-Entwurf. Diesen übertrug sie im November mittels Beamer, Bleistift und schließlich brauner Farbe auf die zuvor renovierte Garagenwand. Dort ziehen jetzt das gemalte Haupt der hl. Anna, das alte Stadttheater und die königliche Pfalz, Ober- und Philippstor, die Rur und schließlich die Dampfeisenbahn die Blicke der Passanten an.

Das wunderbare Bild unserer Garagenwand schlug auch schnell hohe Wellen: Nur wenige Tage nach Fertigstellung erhielten wir eine Anfrage, ob das Bild für die Tassen auf dem diesjährigen Weihnachtsmarkt verwendet werden dürfe. Lea Haine und wir waren sofort begeistert und stimmten natürlich zu – und das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Der blaue Hintergrund mit dem goldenen Bild darauf ist ein echter Hingucker und wird sicher vielen auf dem Weihnachtsmarkt aufgefallen sein.

Die Arbeit

Ausstellungen

Heimatfront – Düren und der Erste Weltkrieg

Seit April 2014 ist im Stadtmuseum die Weltkriegsausstellung zu sehen gewesen. Parallel dazu in Vorbereitung ist der Begleitband (s. Forschung), der voraussichtlich im Herbst 2018 erscheinen wird. Die Weltkriegsausstellung ist bei Geschichtskursen der Oberstufe sehr gefragt. Lehrer der umliegenden Gymnasien kommen gerne für eine Doppelstunde ins Museum, um den Schülern neben den nationalen und globalen Ereignissen die Geschehnisse vor ihrer Haustür zu vermitteln. Die Ausstellung ist im März 2018 abgebaut worden.

Eindrücke der Ausstellung „Betrogene Hoffnungen“

Betrogene Hoffnungen – Düren zwischen Aufbruch und Weltwirtschaftskrise

Am 23. April 2017 konnten wir nach rund zehnmonatiger Vorbereitung die V. Abteilung unserer Ständigen Ausstellung zur Stadtgeschichte eröffnen. „Betrogene Hoffnungen – Düren zwischen Aufbruch und Weltwirtschaftskrise 1919-1929“ heißt die Schau, welche nach mehr als vier Jahren „Dürens Goldene Jahre“ ablöst. Sie nimmt die Entwicklungen und Ereignisse in Düren nach dem Ersten Weltkrieg unter die Lupe und endet mit dem großen Knall der Weltwirtschaftskrise 1929. Von ausländischer Besatzung über Freizeitfreuden, Armut und Konsum, Siedlungsbau bis hin zu Hyperinflation und Weltwirtschaftskrise beleuchtet die Ausstellung schlaglichtartig die für Düren wichtigen Themen jener Epoche. Zur Ausstellungseröffnung strömten dann auch zahlreiche Besucher, die mit einem Glas Wein und flotten Klängen des Saxophonquartetts der Musikschule Düren begrüßt wurden.

Publikationen

Spuren

Auch im Berichtszeitraum konnten wir wieder mit drei Ausgaben unserer beliebten Zeitschrift unsere Leser erfreuen. **Ausgabe 31** war vor allem der neuen Ausstellung „Betrogene Hoffnungen“ gewidmet sowie in einem weiteren Schwerpunktbeitrag dem Dürener Architekten Gustav Börstinghaus, von dessen Wirken noch heute eine Reihe Gebäude zeugen.

Ausgabe 32 brachte die Erinnerung an ein in Düren weitgehend vergessenes Unternehmen, „Dr. Deimel's Maschenleinenfabrik" in der Nideggener Straße. Interessant waren hier vor allem die internationalen Verbindungen – Dr. Deimel war Amerikaner – und das Schicksal der Firma im Ersten Weltkrieg.
Ausgabe 33 thematisierte die Geschichte der Dürener Familie Zelmanowicz, die, obwohl der Vater katholisch getaufter Jude war, von den Nazis drangsaliert wurde und schließlich mit Hilfe von Papst Pius XII. als sogenannte „Vatikan-Juden" nach Brasilien auswandern konnte, wo sie ein neues, erfolgreiches Leben begann.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Zur besseren Organisation der beträchtlich an Umfang zugenommenen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit führen wir mittlerweile einen eigenen Kalender mit Terminen und ToDos.

Internetpräsenz

Die Webseite wird weiterhin auf die Bedürfnisse und Interessen der Nutzer ausgerichtet. Welche Informationen sind wichtig und sollten auf einen Blick auffindbar sein? Daneben werden neue Projekte vorgestellt, zu aktuellen Veranstaltungen eingeladen und ganz besondere Neueinlieferungen präsentiert.

Newsletter

Unseren monatlichen elektronischen Newsletter mit Informationen und Terminen aus dem Stadtmuseum, den wir seit Mitte 2016 an die per E-Mail erreichbaren Mitglieder verschicken, senden wir seit Mai 2017 in modifizierter Form auch an eine ständig wachsende Zahl von „Interessenten".

Unser Newsletter „Neues aus dem Stadtmuseum".

Soziale Medien

Das Stadtmuseum ist sowohl auf Facebook (744 Abonnenten) als auch auf Twitter (1.137 Follower) aktiv und informiert über Veranstaltungen, neue Einlieferun-

gen und Entwicklungen im Haus. Aber auch an Aktionen auf Twitter wie dem vom Kölnischen Stadtmuseum initiierten Depotdienstag nimmt das Museum teil. Dabei werden Einblicke in das jeweilige Depot gewährt, was für Besucherinnen und Besucher besonders interessant ist, da sie diese Räume für gewöhnlich nicht zu sehen bekommen. Im vergangenen Jahr nahm das Stadtmuseum vom 19. bis 25. Juni 2017 zudem an der „MuseumWeek“ teil. Hier wurde zu einem täglich wechselnden Thema ein Post abgesetzt. Durch die rege Teilnahme wird eine erhöhte Sichtbarkeit im Netz erzeugt.

Lokalpresse

SUPER NAH DRAN

Chaos und Verzweiflung

Die Zeit des Separatismus in Düren

Geschichten aus dem Stadtmuseum Düren

An die deutsche Bevölkerung!

Alle Gerüchte über Aenderung der Verfassung irgendwelcher Art sind erlogen. Widerstand gegen Sonderbündler ist fortzusetzen.

Preußische Regierung.

SUPER NAH DRAN

„Kein Fremdwort für das, was deutsch gut ausgedrückt werden kann“

Der Allgemeine Deutsche Sprachverein trieb vor rund 100 Jahren auch in Düren sein Unwesen

Geschichten aus dem Stadtmuseum Düren

Für die Seite 3 „Nah Dran“ des Super Sonntag erstellen wir seit März 2017 in unregelmäßigen Abständen ganzseitige, bebilderte Artikel mit historischen Themen, die auf große Resonanz stoßen.
Darüber hinaus finden wir mit unseren Pressemitteilungen auch bei den lokalen Tageszeitungen immer einen bevorzugten Platz, wofür wir uns auch an dieser Stelle herzlich bedanken möchten.

Projekte

Werkstatt Vielfalt / Robert Bosch Stiftung

Gänzlich neue Wege beschreitet das Stadtmuseum Düren in seinem jüngsten Projekt „Neue Horizonte – Dürener Migrantinnen erzählen“. Unter dem Motto „Weg von der Geschichte der Stadt, hin zu ihren Menschen“ hat sich das Museum im

Frühjahr 2017 im Rahmen des Programms „Werkstatt Vielfalt“ bei der Robert Bosch Stiftung mit einer Projektidee beworben. Gefördert werden dabei Projekte, die den Blick junger Menschen für die hohe Diversität unserer städtischen Gesellschaft öffnen und diese Vielfalt als Normalität begreiflich machen. Mit unserer Bewerbung schnitten wir gut ab. 5.500 Euro stellte die Robert Bosch Stiftung, die das Programm in Kooperation mit der Stiftung Mitarbeit durchführt, dem Stadtmuseum für die Durchführung seines Projekts „Neue Horizonte“ dankenswerterweise zur Verfügung.

Im Rahmen dieses Projekts treffen seit September junge Dürener Frauen unter 26 Jahren auf Frauen, die in Düren leben, aber außerhalb Deutschlands geboren wurden. Dabei kitzeln die jungen Frauen – unterstützt vom Team des Stadtmuseums – die individuellen Geschichten der Frauen in intensiven Gesprächsrunden heraus. Die Bandbreite der Herkunftsländer der Frauen und deren Migrationsgeschichten sind dabei so vielfältig, wie ein bunt gewebter Flickenteppich: Frauen aus Brasilien, dem Kongo, der Türkei, Italien, Russland, Kasachstan, Albanien, Bosnien, Polen usw. berichten über die teils verschlungenen Wege, die sie nach Düren führten. Darunter sind Geschichten, die von Liebe und Heirat erzählen, Geschichten über Arbeitsmigration, über Rückkehr aus Osteuropa oder über teils dramatische Fluchten. Aber auch das Leben der Frauen heute, ihre Beziehung zu Düren und ihre Sicht auf unsere Stadt werden ausführlich thematisiert. Von der Liebe zum Dürener Karneval, kleinen und größeren Kulturschocks bis zur Frage nach der Toleranz der Dürener kommt alles auf den Tisch.

Die Gespräche finden regelmäßig in einem intimen Rahmen in Kleingruppen statt. Sie sind überaus intensiv, ehrlich und nicht selten emotional. Es wird viel gelacht, aber auch Tränen sind schon geflossen.

Bis Jahresende war die Phase der Gesprächstreffen abgeschlossen. Anschließend wurden die vielen aufgezeichneten Gesprächsstunden ausgewertet. Am 15. April 2018 soll dann eine Ausstellung im Stadtmuseum vom Leben der Frauen in Düren erzählen. Dabei ist jetzt schon klar, dass sich „Neue Horizonte - Dürener Migratinnen erzählen“ zu einem unserer Lieblingsprojekte im Museum gemausert hat und wir ein Anschlussprojekt auf die Beine stellen möchten.

■ Kunst trifft Baustelle

Unter dem Motto „Kunst trifft Baustelle“ veranstaltete das Dürener Baustellenmarketing an der großen Baustelle am Markt am 8. Juli einen kleinen Kunst- und Handwerkertag. Mittendrin schlug Herbert Reiter, Mitglied im Trägerverein Stadt-

museum, sein Zelt auf und präsentierte rund 60 alte Ansichten des Platzes. Unterstützung erhielt er von Josef Winthagen, Ehrenmitglied im Trägerverein, und dessen neuestem Schmuckstück: einem Modell des Düreners Marktes um 1930. Reiter und Winthagen informierten zahlreiche interessierte Besucher über die Historie des Platzes und ließen die Herzen von Geschichtsliebhabern höher schlagen. Die eingenommenen Spenden dieses Tages stiftete Herbert Reiter anschließend dankenswerterweise dem Stadtmuseum.

Herbert Reiter und Josef Winthagen präsentierten das wunderbare neue Modell des alten Dürener Marktplatzes.

Crowdfunding

Im vergangenen Jahr unternahm das Stadtmuseum erstmals eine Crowdfunding-Kampagne. Dabei wird in einem begrenzten Zeitraum für ein klar umrissenes Projekt finanzielle Unterstützung gesammelt. Es wird festgelegt, wie hoch der Betrag sein muss, um es realisieren zu können, und anschließend wird zum Spenden aufgerufen. Es wird informiert über die Idee, die Umsetzung und den Zweck des Projekts und alle, die es unterstützen möchten, können einen Betrag ihrer Wahl spenden. Kleine Prämien sollen die Bereitschaft zusätzlich erhöhen. Nur wenn der vorher festgelegte Betrag auch erreicht wird, erhält man das Geld, andernfalls geht es an die Spender zurück. Das Stadtmuseum sammelte vom 13. Juli bis 1. August über die Plattform der Stadtwerke Düren Geld für die Gestaltung des

Mit dieser Collage warben wir für unser Crowdfunding-Projekt.

HistoLabs. Die Erwartungen wurden dabei deutlich übertroffen, lange vor Ablauf der Zeit hatten sich zahlreiche Spender bereit erklärt, das Projekt finanziell zu fördern. An dieser Stelle möchten wir allen noch einmal einen großen Dank aussprechen. Das HistoLab wird am 5. April im Rahmen des Osterferienprogramms eröffnet werden!

HistoLab

Einen Lernraum speziell für Kinder, das *HistoLab*, wird das Stadtmuseum in den Osterferien eröffnen. Mithilfe der neuen Crowdfunding-Plattform der Stadtwerke Düren konnten erfreulicherweise mehr als 3000 € von Dürener Bürgerinnen und Bürgern eingesammelt werden. Unser herzlicher Dank gebührt allen Unterstützern unserer Arbeit! Mit diesem Geld wird das Museum im 1. OG Raum schaffen für kindgerechtes Erleben und Erfahren von Geschichte. Historische Objekte, wie altes Spielzeug, ein Kaufladen oder historische Kinderkleidung sollen angefasst und benutzt werden können. Neuartige „Sinneskisten“ – eine Riechkiste, eine

Hörkiste und eine Fühlkiste – werden lebensnahe Eindrücke vom Leben früherer Zeiten vermitteln. Schließlich möchten wir einen sogenannten Silhouettierapparat nachbauen, mit dem Kinder die zu Goethes Zeiten beliebten Schattenrisse nachmachen können.

App Stadtmauer Düren

In Kooperation mit der Stadtmauer-AG des Stiftischen Gymnasiums, die derzeit aus 15 Schülern besteht, wurden am 26. Januar 2018 unter der Leitung von Dr. Achim Jaeger gleich zwei Projekte gestartet: Ein interaktiver Rundgang rund um die Stadtmauer macht dieses wichtige und zum Teil noch sichtbare Kapitel der Geschichte Dürens wieder erlebbar. Dieser in der App Biparcours erstellte Spaziergang ist von Schülern für Schüler konzipiert. Darüber hinaus wird für die Plattform „KuLaDig“ des LVR ein umfangreicherer Informationstext erstellt und mit Bildern allen Usern zur Verfügung gestellt. Dieser spricht alle Altersgruppen an, die sich für die Geschichte der Dürener Stadtmauer interessieren. Beide Angebote sind kostenlos.
Die Schüler erarbeiten die Informationen, nehmen die Bilder auf und überlegen sich eine ansprechende Reihenfolge. Die bereits seit 2004 existierende AG kann dabei auf umfangreiches Material zurückgreifen, das geordnet, illustriert und für die jeweilige Zielgruppe zusammengefasst werden will. Das Stadtmuseum unterstützt bei der Umsetzung, nicht nur im technischen, sondern auch inhaltlichen Bereich. Auch der LVR hat seine Hilfe für das Projekt „KuLaDig“ bereits zugesagt.

Forschung

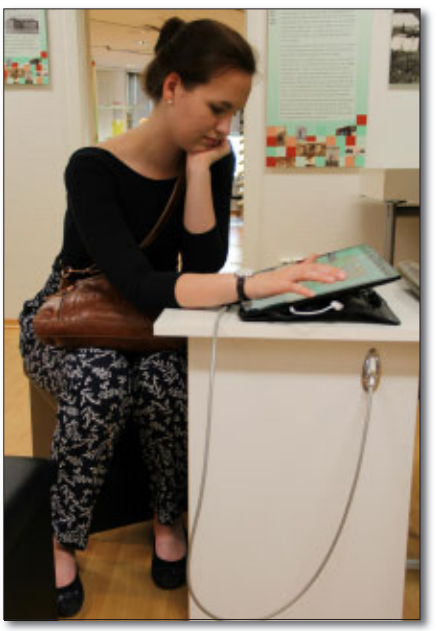
Begleitband 2: „Heimatfront. Düren und der Erste Weltkrieg 1914-1918“

In die Endphase gehen mittlerweile die Arbeiten an unserem Band zu Düren in der Zeit des Ersten Weltkrieges. Das Team aus mehr als einem Dutzend Autoren hat die Manuskripte zum größten Teil fertig gestellt, jetzt geht es parallel schon an die ersten Arbeiten der Endredaktion. D.h., technische Bearbeitung der Texte, inhaltliche Überprüfung auf Überschneidungen, Widersprüche, Lücken etc., Sammeln und Zuordnen der Illustrationen, Erstellen von Index und Quellen- bzw. Literaturverzeichnis und schließlich Vorbereitung des Gesamtmaterials für das Layout und den Druck.
Nach wie vor ist angestrebt, den fertigen Band in diesem Jahr vorzulegen, auch wenn sich etwa durch neue Quellen immer wieder Verzögerungen ergeben haben. Drücken Sie uns die Daumen!

Sponsoren

Der **Lions-Club Rureifel** stellte dem Verein im März 2017 für die Anschaffung eines Backofens dankenswerterweise 250 € zur Verfügung. Diesen Ofen setzen wir für unsere Ferienaktionen zum Backen und Kochen mit Kindern ein. Bisher haben wir uns mit kleinen mobilen Öfen mehr schlecht als recht beholfen. Dank der Unterstützung des Lions-Clubs hat das Improvisieren in diesem Bereich nunmehr ein Ende.

Im Zuge der Vorbereitung der neuen Ausstellung unterstützte uns die Dürener **RKP-Stiftung** im März 2017 mit 2.800 € für den Bau unserer Medienstationen. Dabei handelt es sich um Tablet-PCs, die mit tiefergehenden Ausstellungsinhalten in Form von Bildern, Texten und Kurzfilmen bestückt sind. Interessierte Besucher, die noch mehr über ein bestimmtes Thema wissen wollen, können sich an diesen Medienstationen sitzend in das Thema vertiefen.



Die junge **SWD-Kulturstiftung** stellte dem Museum nach einem entsprechenden Antrag 980 € zur Verfügung. Dieses Geld floss zweckgebunden in die Anschaffungen, die das Museum für seinen „Kulturführerschein" für Kinder städtischer Kitas benötigt. Im Rahmen des Kulturführerscheins wird Vorschulkindern die Geschichte vom Raub des Annahaupts durch den Steinmetz Leonhard kindgerecht vermittelt. Durch die finanzielle Unterstützung der SWD-Kulturstiftung konnte das Museum eine gute Ausstattung für das Projekt kaufen – von Sitzteppichen für die Kinder über eine historisch gekleidete Handpuppe, bis hin zu Fotopuzzles, einem großformatigen Wandmemory und einer Buttonmaschine.

Im April 2017 schenkte Herr **Rainer Guthausen** aus Düren dem Museum für die Back- und Kochaktionen zehn Kinderschürzen.

Im Oktober 2017 unterstützte uns Herr **Erich Mundt**, Landwirt aus Kreuzau-Thum, bei unserer Laternenbastelaktion und schenkte uns rund 25 riesengroße, rote Futterrüben. Diese haben die Kinder im Rahmen der Entdeckerwoche, wie in den Fünfzigerjahren üblich, im Stadtmuseum ausgehöhlt und mit schaurigen Schnitzgesichtern versehen.

Im Oktober 2017 stiftete **Hans Korsten**, Mitglied im Trägerverein Stadtmuseum Düren e.V., eine großformatige Außenvitrine. Diese ist im Bereich des Haupteingangs an der Arnoldsweilerstraße aufgestellt. Darin werden wechselnd Objekte aus der Sammlung präsentiert, für die in den laufenden Ausstellungen aktuell kein Platz ist.

Zum Jahresende 2017 unterstützte die junge **Schoeller-Stiftung** aus Düren schließlich das Stadtmuseum bei der Ausstattung des HistoLabs mit der Finanzierung eines großformatigen Wandmemorys für Kinder. Das Birkesdorfer Schrei-

nerunternehmen Gülden legte sich dazu kreativ ins Zeug und fertigte 24 drehbare Bildkarten vor dem Hintergrund Dürener Gebäude. Die Bildkarten können je nach Anlass variiert werden und geben somit Raum für unterschiedlichste Themenmemorys.

Arbeitsgruppen

Die Lebensadern des Stadtmuseum, die den unaufhörlich schlagenden Puls des Hauses erst beleben, sind die mittlerweile zahlreichen Arbeitsgruppen. Unzählige große und kleine Zahnräder greifen in den Arbeitsbereichen hinter den Kulissen des Museums ineinander.

Ahnenforscherberatung und -treff

Auch im vergangenen Jahr trafen sich Anfänger und Fortgeschrittene der Ahnenforscher, um sich auszutauschen und weiterzuhelfen. Während der **Ahnenforscherberatung an jedem ersten Sonntag im Monat** halfen die ehrenamtlichen Mitarbeiter der WGfF (Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde) Ratsuchenden und freuten sich gemeinsam mit ihnen, wenn ein ungeahntes Dokument oder andere Informationen gefunden wurde.

Im Rahmen des **Ahnenforschertreffs jeden ersten Mittwoch im Monat** werden weiterhin Online-Forschungsmöglichkeiten besprochen und Hinweise ausgetauscht, um eventuelle „tote Punkte“ überwinden zu können. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (mit und ohne Computer) tauschten sich über alles aus, was ansteht und halfen sich gegenseitig weiter.

Am 5. April fand ein Vortrag mit Liveanwendung über die Internet-Anwendung „TIM-Online“ des Landes Nordrhein-Westfalen zur Darstellung von Geobasisdaten der Vermessungs- und Katasterverwaltung statt. TIM-Online steht für „Topographisches Informationsmanagement“.

Dirk Vollmer aus Wegberg hielt am 7. Juni einen Vortrag über Ahnen-/Familienforschung in Schlesien, Ost- und Westpreußen. Der Referent gab einen Einblick in die Forschungsmöglichkeiten in diesen Gebieten unter Zuhilfenahme der Internetseiten der „Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher (AGoFF)“.

Am 8. Juni begaben sich die Ahnenforscher wieder auf eine Forschungsexkursion, diesmal ins Staatsarchiv Eupen. Dort wurde die elfköpfige Gruppe von der Archivleiterin und weiteren Mitarbeitern des Archivs begrüßt und erhielt ausführliche Ein- und Ausblicke in und über das Archiv. Das überaus kundenorientiert arbeitende belgische Archiv begeisterte die Ahnenforscher mit seinen Serviceleistungen rund um die Ahnenforschung. Mit viel Zeit und Zuvorkommen kümmerte man sich dort um die Gäste aus dem Rheinland.

Unsere Ahnenforscher auf Exkursion nach Eupen – vor dem Staatsarchiv (unten) und bei der Arbeit.

Iris Gedig, langjähriges Mitglied der Ahnenforscherberater, hielt am 6. September einen Vortrag über Suchmöglichkeiten im digitalen Historischen Archiv Köln. Außer den Zivil- und Personenstandsregistern können dort für die Genealogie wichtige und interessante Akten online durchsucht und ausgewertet werden.

A-Team

Mitglieder unseres A-Teams beim Auf- und Abbau von Ausstellungen

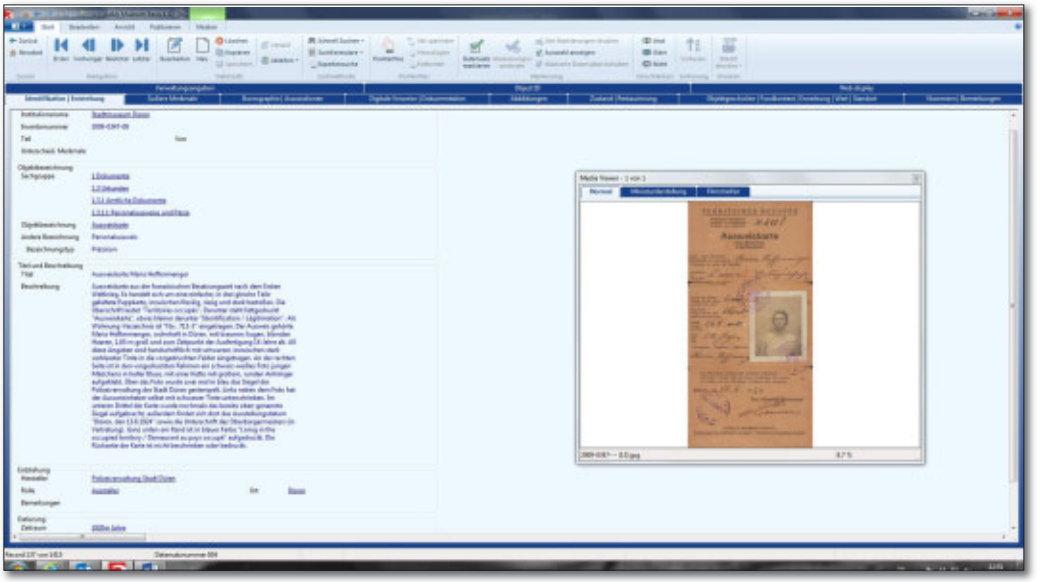
Unabkömmlich für die Arbeit im Stadtmuseum ist das A-Team, das Arbeits- und Aufbauteam. Im vergangenen Jahr stand insbesondere Ab- und Aufbau der Ausstellungen im Vordergrund. Die „Goldenen Jahre“ mussten Platz schaffen für die neue Ausstellung „Betrogene Hoffnungen“. Es wurde gestrichen, Sockel und Vitrinen gebaut, Texttafeln aufgehängt und Medienstationen gefertigt. Aber nicht nur das, auch beim Aufbau des HistoLabs leistete das A-Team ganze Arbeit. Ein Kaufmannsladen wurde gezimmert, eine Fühlstation eingerichtet sowie ein Silhouettierstuhl gefertigt. Ohne die eifrige Hilfe der ehrenamtlichen Handwerker wäre vieles nicht möglich!

Bildbetrachtung

Die Bildbetrachtung traf sich im vergangenen Jahr regelmäßig, im Schnitt alle 14 Tage trugen die fleißigen Betrachter Informationen in die Datenbank ein. Denn nachdem die Beschreibung der Bilder weitgehend abgeschlossen war, begann man, die vorhandenen Fotos in die Datenbank zu überführen, dort wurden sie ausführlich beschrieben und für alle auffindbar abgelegt.

Datenbank

Still und heimlich, von den meisten unbemerkt, und doch unerlässlich: die Inventarisierung der Sammlung des Stadtmuseums.
Das Herzstück eines jeden Museums ist seine Sammlung. Ohne sie gäbe es nichts zum Ausstellen und Zeigen, nichts zum Erforschen und auch nichts zum Bewahren für die Nachwelt. Doch was nützt eine noch so schöne und vielfältige Sammlung, wenn man den Überblick über das, was man besitzt, verliert? Bei den mehr als 25.000 einzelnen Objekten, Dokumenten und Fotos, die das Stadtmuseum mittlerweile sein Eigen nennt, kann dies selbst dem versiertesten Magazinverwalter passieren. Eine gründliche Inventarisierung ist daher unerlässlich, nicht nur, um die Objekte und Dokumente richtig datieren zu können, sondern in erster Linie, um ihnen eine Inventarnummer und einen Lagerplatz zuzuweisen, wo man sie im Fall der Fälle sofort finden kann.
In der Anfangszeit des Stadtmuseums geschah das ganz „oldschool“, per händischer Verzeichnung im sogenannten Akzessionsbuch. Dabei übertrug unser akribischer Helmut Bongarz jede noch so kleine Information zum neueingelieferten Museumsobjekt von der Empfangsmeldung in unsere hausinterne „Bibel“. Das tut er noch und wir wollen unbedingt weiterhin an diesem System festhalten, aber nichtsdestotrotz wird mittlerweile die gesamte Sammlung zusätzlich und Stück für Stück elektronisch erfasst.
Bereits 2016 schlugen wir dieses neue Kapitel in der Inventarisierung auf: mit der Adlib-Software für das Datenmanagement in Museen wurde erstmals eine professionelle wissenschaftliche Erfassung der Sammlung des Stadtmuseums möglich. Im Oktober 2016 konnte mit der Dateneingabe begonnen werden. Die elek-



Die minutiös erfassten Objekte werden anschließend mit allen verfügbaren Informationen in die Datenbank eingetragen.

tronische Verzeichnung bietet vor allem den Vorteil der besseren Suchfunktionen. Man kann sich die Datenbank dabei ähnlich wie eine Suchmaschine vorstellen, die einem auf Wunsch z. B. alle Objekte aus den 1920er Jahren anzeigt, oder auch alle Dokumente, denen das Schlagwort „Erster Weltkrieg“ zugeordnet wurde, alle Stühle oder Kaffeetassen unserer Sammlung oder alle Fotos von Oberbürgermeister Klotz. Insofern stellt die Einführung der digitalen Erfassung im Stadtmuseum eine stetige Erleichterung der Museumsarbeit dar – weil man nicht mehr durch alle Akzessionsbücher blättern muss, um etwas wiederzufinden, auch wenn es noch ein bisschen dauern wird, bis die gesamte Sammlung im neuen System erfasst wurde.

Das erste Halbjahr 2017 war durch den Abbau der alten Ausstellung („Dürens Goldene Jahre“) und die Planung und Konzipierung sowie den Aufbau der neuen Dauerausstellung („Betrogene Hoffnungen – Düren zwischen Aufbruch und Weltwirtschaftskrise 1919 bis 1929“) gekennzeichnet. Im Zuge dessen wurde der gesamte Inhalt der alten Ausstellung (Objekte, Dokumente und Fotografien), der zum großen Teil noch nicht in der Sammlungsverwaltung des Museums verzeichnet war, mit Inventarnummern nach dem in 2016 eingeführten System versehen und in der Datenbank erfasst. Diese Vorgehensweise ersparte ein zweites Verpacken und Verräumen, was nicht nur zeitaufwändig, sondern gerade für empfindliche Bestände auch riskant und aus diesem Grunde zu vermeiden ist. Weiterhin mussten alle Leihgaben entsprechend verzeichnet und deren Rückgabe im Folgenden organisiert werden.

Ziel war es außerdem, alle Objekte und Dokumente aus den Museumsbeständen, die in der neuen Ausstellung zu sehen sein würden, zuvor zu fotografieren und in die Datenbank aufzunehmen. Auch die zahlreichen speziell für die neue Dauerausstellung erworbenen Ausstellungsstücke wurden inventarisiert, außerdem wurde ein System zum Umgang mit neuen Leihgaben entwickelt, die nun ebenfalls in der Datenbank verzeichnet werden.

Die für die neue Ausstellung erworbenen Objekte und Dokumente mussten, ebenso wie die Altbestände aus der alten, nun abgebauten Ausstellung vor der Aufnahme in die Datenbank zum großen Teil umfangreichen Recherchen unterzogen werden. Bei den Neuerwerbungen dienten diese Recherchen nicht zuletzt der Erstellung von Informationstafeln und Objektschildern für die Ausstellung

selbst. Bei den Altbeständen war die Recherche notwendig, da die rein manuelle Erfassung vor Einführung der neuen Datenbank-Software nicht über die Grunddaten hinausgegangen war. Der Zeitaufwand zur Inventarisierung war aus diesem Grund deutlich zeitintensiver als bei der stetig laufenden Erfassung von Neueinlieferungen, die nach wie vor fast täglich ins Museum gelangen (DANKE!). Dies ist vor allem der Tatsache zu verdanken, dass nach einer weiteren Überarbeitung der Empfangsmeldung für Neueinlieferungen die entsprechenden Grunddaten nun sofort bei Abgabe eines Objektes oder Dokumentes schriftlich festgehalten werden, was die spätere Erfassung in der Datenbank erheblich erleichtert und verkürzt.

Helmut Bongarz, der Herr über das Magazin, und Fotograf Tom Bursinsky sind zwei der Mitarbeiter, durch deren Hände Objekte in das Museum gelangen.

Der bereits 2016 ausgearbeitete Plan zur Strukturierung der Arbeitsabläufe zwischen Magazinverwalter Helmut Bongarz, Fotograf Tom Bursinksy und anderen am Projekt beteiligten Museumsmitarbeitern hat sich inzwischen fest etabliert, so dass die Erfassungen bereits während der laufenden Ausstellungsumgestaltung zügig und problemlos ablaufen konnten.

Im Rahmen der Datenbankarchivierung wurde auch an der Verbesserung der Lagerbedingungen von speziellen Beständen gearbeitet, so erfolgte beispielsweise nach der umfassenden Beratung durch das Berliner Naturkundemuseum eine Neuverpackung und Umsortierung von diversen Tierpräparaten aus der Zeit der Wende zum 20. Jahrhundert.

In diesem Jahr sollen – neben der kontinuierlich weiterlaufenden Erfassung der regulären Museumsbestände – vor allem die Objekte und Dokumente aus der 2018 auslaufenden Ausstellung „Heimatfront. Düren im Ersten Weltkrieg“ inventarisiert werden. Auch hierzu sind umfassende Recherchen notwendig, da bereits seit einiger Zeit an der Erstellung einer Publikation gearbeitet wird und die Informationen zu Ausstellungsobjekten mit Dürener Bezug aus der Zeit des Ersten Weltkriegs einen wichtigen Baustein für die Textarbeit bilden. Diese Bestände sind – ebenso wie die Objekte und Dokumente aus der alten Dauerausstellung – bisher nur manuell im Inventarbuch erfasst worden, so dass die Recherchen für jedes einzelne Objekt und Dokument deutlich zeitaufwändiger verlaufen werden, als sie es bei einer Grunderfassung wären. Die Mehrarbeit ist jedoch für die Erleichterung der Gestaltung des entsprechenden Begleitbandes unerlässlich.

Auf der Homepage des Museums (www.stadtmuseumdueren.de) wurde die Rubrik „Neuzugänge“ eingeführt. In regelmäßigen Abständen werden dort seit einigen Monaten besondere Objekte mit einem Foto und einem kurzen Informationstext präsentiert. Auch auf der Facebook-Seite des Museums wurde eine solche Rubrik etabliert. Zudem wird im Eingangsbereich des Museums regelmäßig ein „Objekt des Monats“ gezeigt. Bei der Erstellung der entsprechenden Texte profitieren die Museumsmitarbeiter von den umfangreichen Recherche-Vorarbei-

ten in der Datenbank. Die Präsentation von Teilen der Sammlung im Internet soll auch im kommenden Jahr weiter ausgebaut werden, da sie sich bereits jetzt als erfolgreicher Bestandteil des Marketingkonzeptes erwiesen hat.

■ Drehscheibe

Die Drehscheibe wurde auch im vergangenen Berichtzeitraum intensiv betreut. Es gibt Überlegungen, sie noch ein wenig mehr ins Bewusstsein aller Dürener Einwohner zu rücken. Schließlich sind heute nicht mehr allzu viele Drehscheiben zu sehen und sie ist nach ihrer Restaurierung ein echtes Schmuckstück Dürener Stadtgeschichte.

■ Offener Treff

Zentrales Element des Stadtmuseums bleibt weiterhin der Offene Treff. Jeden Dienstag treffen sich aktive Ehrenamtler und interessierte Dürenerinnen und Dürener im Museum. Dabei erfahren sie Neuigkeiten rund um die Arbeit, aktuelle Projekte oder Veränderungen, die für das weitere Vorgehen wichtig sind. Aber auch neue Einlieferungen werden vorgestellt, in Kurzvorträgen wird Hintergrundwissen über das Ausstellungsthema der Zwanziger Jahre vermittelt oder Veranstaltungen angekündigt. Das Angebot des unverbindlichen Reinschnupperns wird auch immer wieder von den Dürenern wahrgenommen.

Immer wieder dienstags – treffen sich Aktive und Interessierte zum Gespräch rund um Stadtmuseum und Stadtgeschichte.

■ Workshop Schreibwerkstatt – Wie schrieben unsere Vorfahren?

Seit Mai 2017 findet wieder regelmäßig jeden ersten Sonntag im Monat zwischen 14 und 16 Uhr die Schreibwerkstatt im Rahmen des EFI-Projekts des Kreises Düren statt. Senior-Trainerin Uschi Bröcker aus Langerwehe unterstützt dabei alle Interessierten, alte Schrift lesen und schreiben zu lernen. So können Dokumente der eigenen Vorfahren erschlossen werden.

Alt und Jung haben Spaß am Entziffern, aber auch Schreiben alter Schriften.

■ Schul-AG „Stadtmuseum“ (siehe Kooperationen)

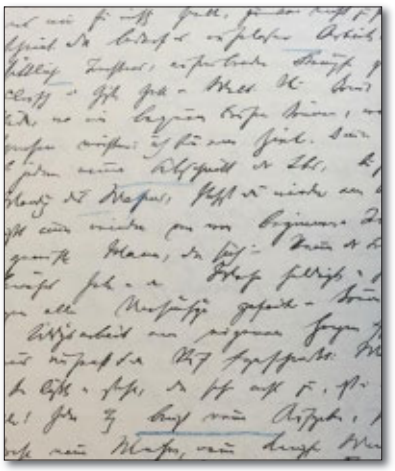
■ Sonntagsdienst

Was wäre unser Museum nur ohne die vielen kleinen Helferlein, die sonntags das Museum morgens öffnen und abends

Ohne unseren großen Kreis von „Sonntagsdienstlern“ könnte das Stadtmuseum nicht funktionieren.

wieder schließen, die Besucher betreuen und nach dem Rechten sehen? Zu den wichtigsten Aufgaben zählt dieser sogenannte „Sonntagsdienst“, der still und zuverlässig Sonntag für Sonntag den Besucherdienst und damit das Herz des Museums am Laufen hält. Zuverlässig organisiert durch Michael Lovius kümmern sich vier Aufsichtskräfte an jedem Sonntag um alle Belange der Besucher.

Transkription



Schriftprobe aus dem Predigtbuch des evang. Pfarrers Müller aus dem Ersten Weltkrieg … und diese Menschen trauen sich da ran.

Die Transkriptionsgruppe arbeitete auch im Berichtsjahr im Hintergrund weiter. Sie halfen fleißig beim Entziffern alter Dokumente, insbesondere für die eröffnete Ausstellung „Betrogene Hoffnungen“ sowie für die Beiträge des Begleitbandes „Heimatfront“. Und dabei gab es zeitweise viel zu tun, denn die Redakteure brauchten für ihre zahlreichen neuen Funde intensive Unterstützung, um die gefundenen Quellen in ihre Texte einarbeiten zu können. Vor eine besondere Herausforderung stellten die erfahrenen Schriftenleser dabei die handschriftlichen Predigttexte des Dürener Pfarrers Müller aus den Jahren des Ersten Weltkriegs. Hierbei erhielt das Team um Rosi Plücken zeitweise sogar Verstärkung aus Kanada. Unser Mitglied Elisabeth Knein, wohnhaft in Nova Scotia, gesellte sich im Januar bei einem kurzen Heimatbesuch zu der Transkriptionsgruppe hinzu, um der schwierigen Handschrift auf die Spur zu kommen.

Zeitzeugenbefragungen

Erzählten aus ihrem Leben: Wilhelm Haine, Sybille Kienapfel und Sophia Körner

Am 27. Juli 2018 besuchte Leo Neustraßen Herrn **Wilhelm Haine** aus Düren. Herr Haine berichtete intensiv über sein Abitur am Dürener Realgymnasium, die Kriegszeit, sein Architekturstudium und seine Mitwirkung beim Wiederaufbau von Düren.

Am 16. Mai und am 1. Juni 2017 interviewte Leo Neustraßen die Dürenerin **Sybille Kienapfel**. Frau Kienapfel berichtete ausführlich über ihre Erinnerungen an den Grüngürtel, über Bombenangriffe auf Düren und ihre Erlebnisse während des Wiederaufbaus der Stadt Düren.

Am 21. Februar 2018 besuchte Leo Neustraßen die Dürenerin **Sophia Körner**, die aus ihrem bewegten Leben erzählte. Ihre Eltern führten das Traditionsschuhhaus Himpler am Annaplatz. Nach ihrem Abitur ging Frau Körner 1944 nach Dresden auf eine Dolmetscherschule. Da sie als Dürenerin an Fliegeralarme gewöhnt war, konnte sie sich vor dem großen Luftangriff auf die Stadt Dresden rechtzeitig in Sicherheit bringen. Einige Zeit nach Kriegsende kehrte sie nach Düren zurück und erlebte die Jahre des Wiederaufbaus ihrer zerstörten Heimatstadt mit.

Führungen

Herzstück der Vermittlungsarbeit stellen geführte Rundgänge für Gruppen im Stadtmuseum sowie in der Stadt dar. Aus der Vielzahl der Gruppen seien einige exemplarisch kurz herausgehoben:

■ Museumsführungen

Am 2. April besuchte eine **polnische Austauschklasse** aus Brzeszcze-Jawiszowice (nahe Krakau) gemeinsam mit Schülern der Heinrich-Böll-Gesamtschule das Stadtmuseum Düren. Die Schule veranstaltete diesen Austausch zum ersten Mal, plant aber bereits eine Fortsetzung im nächsten Schuljahr. Die Gruppe erfuhr in einer ca. einstündigen Führung Wissenswertes aus der Dürener Geschichte, von der ersten Erwähnung über den Raub des Annahauptes, die Goldenen Jahre sowie den Ersten Weltkrieg und die Zerstörung Dürens am 16. November 1944. Die Schüler zeigten sich dabei interessiert und machten eifrig Fotos. Die Lehrerinnen der polnischen Klasse übersetzten das Gesagte regelmäßig ins Polnische und stellten somit sicher, dass jeder alles verstand.

Türkische Gastschüler aus Izmir besuchten mit ihren deutschen Partnerschülern von der Gesamtschule Merzenich-Niederzier am 10. Juli die Stadt Düren. Um den Schülern einen ersten Eindruck von der Stadt Düren zu vermitteln und sie mit den wichtigsten Stationen in der Innenstadt vertraut zu machen, arbeitete das Stadtmuseum eine Rallye aus und führte diese mit den Schülern durch. So besuchten die jungen Gäste u.a. die Annakirche, sahen das Rathaus oder den Pletzergassenturm.

■ Stadtführungen, Stadtteil- und Sonderführungen

Nach dem großen Erfolg in 2016 lud das Stadtmuseum am 8. Mai 2017 wieder zu einem „**Blick hinter die Kulissen**“. Rund 20 Besucher erfuhren, wie viele Zahnräder tagtäglich unbemerkt von der Öffentlichkeit im Stadtmuseum ineinandergreifen, um den Museumsbetrieb zu gewährleisten. Sie schauten dem Fotografen bei der Arbeit über Schulter, tauchten ins Archiv ab und begutachteten die damalige Baustelle der neuen Ausstellung. Dazu wurde viel Interessantes aus dem Museumsalltag berichtet und das eine oder andere aus dem Nähkästchen geplaudert. Wegen des großen Interesses an dieser Spezialführung fand am 30. November 2017 eine weitere Führung hinter den Kulissen des Stadtmuseums statt.

Einen interessanten Rundgang durch **Düren-Nord** bot Ralf Schmitz, Vorsitzender der Stadtteilvertretung Nord-Düren, am 1. April 2017 an. Vom Haus der Stadt ging es über die Veldener Straße mit ihren Industriebetrieben durch die Malteserstraße mit ihren wunderschönen Gründerzeithäusern. Durch die Karlstraße gelangte die Gruppe schließlich ins Zentrum des Viertels. Dort ging der Referent auf die positiven und negativen Veränderungen in dem Stadtteil „henge de Bahn“ ein. Der Rundgang endete schließlich am „Haus für alle“ am Nordpark.

Rund 20 Besucher folgten am 13. Mai 2017 der Einladung Hartmut Böllerts zu einem **Rundgang durch das südöstliche Düren**. Bei frühlingshaften Temperaturen ging es vom ehemaligen Barackenweg an der heutigen Paul-Gerhardt-Schule vorbei am Jüdischen Friedhof und dem „Satellitenviertel“ Richtung Binsfelder Straße. Einen Halt legte die Gruppe an den „Sieben Häusern“ ein, den ältesten Wohnhäusern in diesem mittlerweile sehr dicht bebauten Wohngebiet. Mit vielen Geschichten und Anekdoten führte Hartmut Böllert die Gruppe weiter vorbei an

der früheren Riemann-Kaserne und der Panzerkaserne. Über die Düppelstraße und die Eberhard-Hoesch-Straße erreichte die Gruppe schließlich das Muttergotteshäuschen. Im dortigen Zelt schloss der Referent seinen Rundgang mit einer Bilderpräsentation mit historischen Ansichten des Quartiers ab.

Am 11. Juni 2017 lud Ludger Dowe zu der mittlerweile als Klassiker zu bezeichnenden Führung über den **Neuen Jüdischen Friedhof** an der Binsfelder Straße ein. 27 Interessierte folgten der Einladung und begaben sich bei schönstem Frühsommerwetter auf die Spuren Dürener Juden. Diese stets nachgefragte Führung wird den Dürenern sicher auch in Zukunft regelmäßig angeboten werden.

Zum wiederholten Male lud Ludger Dowe am 8. Juli 2017 zu dem Rundgang „**Türen in Düren**" ein. Dabei ging es entlang Dürens schönsten Türen, Portalen und Eingängen von Wohnhäusern und öffentlichen Bauten. Ludger Dowe ging an vielen Stellen auch auf die Gebäude und deren Verbindung zur Stadtgeschichte ein. Der Rundgang begann an der Marienkirche und ging dann Richtung Rur. Besondere Aufmerksamkeit erfuhren die eindrucksvollen Fassaden und Eingänge der Häuser in der Holzstraße. Schöne Türen begegneten den Teilnehmern auch in der Tivoli- und der Uhlandstraße. Zurück ging es über die Wilhelmstraße bis hin zur Annakirche.

Die Themenführung „**Dürens grüne Seite: Vom Stadtpark 1896 bis zum Willy-Brandt-Park 1997**" am 23. September 2017 nutzten 16 Interessierte, um diesen Lieblingsort bei schönster Herbstsonne zu genießen. Im Anblick von Rur und stattlichen alten Platanen konnten die Teilnehmer anhand der Schilderungen von Christel Kreutzer Entstehung und Entwicklung des Volksgartens entspannt Revue passieren lassen. Dabei trugen Details zum gesellschaftlichen Leben dort vor 100 Jahren, den Dürener Industriellenfamilien und den Denkmälern zur kurzweiligen Unterhaltung bei. Dieser Ort vermittelt, wie Natur- und Denkmalschutz in Düren konkret umgesetzt werden. Bei dem Rundgang schauten selbst alteigesessene Dürener in Winkel ihrer Stadt, die sie ohne Führung nie gesehen hätten.

Einem wichtigen Thema widmete sich Ludger Dowe in seinem Rundgang „**Rückriem-Wamper-Demnig. Erinnern an die NS- und Kriegszeit**" am 14. Oktober 2017 bei angenehmen Herbsttemperaturen. Er beschäftigte sich mit der Mahnung und Erinnerung an die Opfer der NS- und Kriegszeit. Ulrich Rückriem, weltbekannter Bildhauer mit Dürener Wurzeln, und die zehn Stelen im Stadtgebiet, Adolf Wamper mit seiner NS-Vergangenheit und dem „Flammenengel" am Rathaus sowie der Kölner Gunter Demnig und die mehr als 60 „Stolpersteine" für Opfer der Zeit des Nationalsozialismus in Düren – dies sind Orte in der Stadt, an denen über das Erinnern 70 Jahre nach Kriegsende und die Künstler dieser Denk-Male informiert wurde.

Über den **neuen,** seit 1903 in Betrieb befindlichen **Friedhof** in der Friedenstraße führte Barbara Simons-Buttlar am 18. November 2017 rund 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Referentin erläuterte dabei Wissenswertes: die Gräber und Gedenkstätten der Weltkriege mit den Toten vom 16. November 1944, Gräber mit Halbmond von marokkanischen Soldaten der französischen Besatzung nach dem Ersten Weltkrieg, Grabanlagen von Dürener Ordensgemeinschaften und katholischen Pfarrern, bekannten Dürener Bürgerinnen und Bürgern, Grabanlagen für frühgeborene Kinder und für anonym beerdigte Menschen. Auch das seit einigen Jahren existierende muslimische Gräberfeld war Teil des Rundgangs.

Veranstaltungen

Ferienveranstaltungen

In den Osterferien startete eine Gruppe Schüler bis 11 Jahre wieder zu unserer **Stadtrallye**. Mit dabei waren einige Kinder, die zum wiederholten Male an Aktionen des Ferienprogramms teilnahmen und schon fast als Stammgäste bezeichnet werden können. Das Stadtmuseum hat es sich übrigens zur Aufgabe gemacht, mit seinen Angeboten auch Kinder zu erreichen, deren Eltern keine Stammleser der lokalen Zeitungen sind. Dazu werden vor den Ferienaktionen die Briefkästen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft mit kleinen Handzetteln versorgt.

In den Sommerferien lud das Stadtmuseum Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren im Rahmen des „**Kulturrucksacks**“ ein, sich in drei Workshops im August auf die Spuren der alten Dürener Textilindustrie zu begeben (s. Kooperationen).

Schließlich kamen auch in den Herbstferien im Rahmen der „**Entdeckerwoche**“ zahlreiche Kinder ins Stadtmuseum, um in zwei Workshops schaurige Laternen aus Futterrüben zu basteln und nach altem Rezept Äpfel einzukochen (s. Kooperationen).

Auch für 2018 wurde bereits wieder ein buntes Ferienprogramm für Oster-, Sommer- und Herbstferien entwickelt.

Neubürgerabend

Am 24. Oktober fand zum zweiten Mal der Neubürgerabend der Stadt Düren im Stadtmuseum statt, die Willkommens- und Infoveranstaltung für alle nach Düren gezogenen Bürger. Rund 60 Gäste fanden ihren Weg an diesem Abend ins Museum. Bürgermeister Paul Larue präsentierte in einem reichhaltig illustrierten Vortrag das Leben in der Stadt Düren, wichtige Veranstaltungen und die „Highlights“ des Jahres. Anschließend stellte Bernd Hahne die Arbeit des Trägervereins Stadtmuseum vor und präsentierte die unzähligen, vielseitigen Arbeiten, die hinter den Kulissen des Stadtmuseums stattfinden. Nach einer kurzen Pause, in der ein kleines Brötchenbuffet und Getränke lockten, berichtete Stadtarchivar Helmut Krebs über die Geschichte der Stadt Düren. Der Leiter des Bürgerbüros Hans-Jörg Feltes stellte schließlich den Service seines Hauses vor. Das Stadtmuseum freute sich auch diesmal über die vielen neuen Gesichter, die der Neubürgerabend in seine Räume brachte.

Am 30. Januar 2018 tagte der **Integrationsrat** der Stadt Düren zum zweiten Mal im Stadtmuseum Düren. Rund 30 Personen kamen zu diesem Anlass in unsere vier Wände. Der Ratsvorsitzende Nurullah Celik leitete durch die rund zweistündige Sitzung, bei der es um unterschiedlichste Anliegen rund um das Leben von aus dem Ausland zugewanderten Dürenern ging. Als erster Tagesordnungspunkt durfte das Stadtmuseum als Gastgeber sein laufendes Projekt „Neue Horizonte. Dürener Migrantinnen erzählen“ vorstellen. Für dieses Projekt konnten durch die Vermittlung von Herrn Celik dann auch gleich drei neue interessante Teilnehme-

rinnen hinzugewonnen werden. Der Kontakt zum Dürener Integrationsrat soll auch in Zukunft weiterhin gepflegt werden.

Vorträge

Auch die vielfältigen Vorträge zogen wie gewohnt zahlreiche Besucher ins Stadtmuseum.

Den Startschuss machten im Berichtszeitraum **Rolf Terkatz** vom Stadtmuseum und **Prof. Dr. Wilfried Glöckner** aus Düren mit einem ungewöhnlichen Vortrag am 2. März 2017. Sie präsentierten Stimmen aus der Vergangenheit – von dem Dürener Afrikareisenden Carl Georg Schillings und Gruppen von Massai. Diese Stimmen hatte Schillings vor über 100 Jahren bei seinen Afrikareisen mit einem Edison-Phonographen aufgezeichnet. Die entsprechenden Wachszylinder wurden von dem Technikfachmann Glöckner und dem Schillings-Experten Terkatz mit einem Edison-Phonographen abgehört und digitalisiert und schließlich in dem Vortrag als Welturaufführung dem Publikum präsentiert. Die Stimme Schillings, Massai-Gesänge und Tierstimmenimitationen erschallten als blecherne, leise Klänge und hielten die Zuhörer in ihrem Bann.

Der Dürener **Felix Röhlich** berichtete am 23. März 2017 auf unserer Couch aus seinem ereignisreichen Leben. Nachdem er seine Kindheit in Jülich verbracht

hatte und von dort 1944 evakuiert wurde, kehrte er alleine nach Düren in das Haus der Großeltern zurück, das nicht vollständig zerstört worden war. Hier half er beim Wiederaufbau und beendete seine Lehre bei der Reichsbahn, später wechselte er nach einem Aufbaustudium zur Computertechnik. Mit dem Kriegsverbrecherprozess 1946 in Nürnberg erwachte sein Interesse für Politik, die endgültige Entscheidung zum Eintritt in die SPD traf er mit der Diskussion um die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik Anfang der 1950er Jahre. Nachdem er zunächst Vorsitzender der JuSos war, wurde Felix Röhlich 1964 als jüngster Abgeordneter in den Dürener Stadtrat gewählt – mit der kommunalen Neugliederung Anfang der 1970er Jahre wechselte er in den Kreistag und gestaltete dort die Politik der Stadt und des Kreises Düren über Jahrzehnte aktiv mit und wurde schließlich mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Am 11. Mai 2017 lud **Dr. Achim Jaeger**, Geschichtslehrer am Stiftischen Gymnasium, zu einem spannenden Vortrag über Wenzel Hollar ein. Neben der Biographie Hollars schenkte Jaeger der Verbindung zwischen Wenzel Hollar und Düren besondere Aufmerksamkeit. Im Zentrum stand dabei der berühmte Vogelschauplan von Düren aus dem Jahr 1634 und die Frage, wie Wenzel Hollar diesen technisch gefertigt hat. Dr. Jaeger machte dabei immer wieder deutlich, dass die Ansicht von Düren nicht als spiegelbildliche Wiedergabe Dürens, sondern mehr als idealisierte Darstellung der Stadt zu verstehen sei. Wunderschöne Skizzen und Kupferstiche Wenzel Hollars rundeten den informativen Vortrag ab.

Einen Gast aus Großbritannien konnte das Stadtmuseum am 15. Juni 2017 zu einem interessanten Vortrag empfangen. Die Historikerin **Jean Hood aus Cheshire/England** berichtete in deutscher Sprache über das bewegende Schicksal des Birkesdorfer Kriegsgefangenen Paul Titz. Der junge Mann war als Mitglied der

Handelsmarine 1940 in englische Kriegsgefangenschaft geraten. Die folgenden sieben Jahres seines Lebens verbachte er als Kriegsgefangener in Großbritannien und Kanada, bis er einen Tag nach seinem 24. Geburtstag 1947 tragischerweise verstarb. Die genauen Umstände seines frühen Todes bleiben bis heute ungeklärt. Familienangehörige von Paul Titz waren zu dem Vortrag gekommen und folgten gebannt den Ausführungen der Referentin.

Der Strafverteidiger **Michael M. Lang** lud am 12. Oktober 2017 zu einem Vortrag über die strategische Nutzung von „Musik als Waffe" in der Weimarer Zeit ein. Politische Auseinandersetzungen wurden zunehmend auf der Straße ausgetragen und die Musik nahm dabei eine wesentliche Rolle ein, wenngleich auch Reden auf Schellack-Platten veröffentlicht wurden. Durch eingängige und bereits bekannte Melodien wurden die Menschen politisch beeinflusst. Dabei wurde auch bewusst kopiert und alte Melodien mit neuem Text versehen, um einen gewünschten Effekt zu erzielen. Eine Auswahl seiner in mehr als 30 Jahren gesammelten Platten mit Originalaufzeichnungen stellte der Referent während seines äußerst kurzweiligen Vortrags vor.

In der ersten Lesung im Stadtmuseum stellte der Autor **Herbert Pelzer** am 22. Februar 2018 seinen Roman „Durch die Jahre" vor. Er erzählt die Geschichte der Familie Treu nach wahren Begebenheiten. Er las ausgewählte Abschnitte vor und erlaubte so einen Einblick in die Erlebnisse der Familie. Nachdem Josef Treu seine zukünftige Frau Paula kennenlernt, scheint alles gut zu werden. Doch dann erlangen die Nationalsozialisten die Macht und die jüdische Familie muss erleben, wie schnell sich die Stimmung verändert. Als die Lage immer schwieriger zu werden scheint, entscheidet sich die Familie, nach Südamerika auszuwandern. Doch auch dies wird zunehmend schwierig, so dass sie nur mit Glück in einem fernen Land ein neues Leben beginnen können. Bernd Hahne ordnete die kurzen Passagen des Romans historisch ein und gab einige zusätzliche Informationen. Eine begleitende Bildpräsentation zeigte u.a. einen Besuch der Nachfahren von Josef und Paula im Dürener Land, so dass ein ernstes, aber gleichzeitig nach wie vor wichtiges Thema noch einen leichteren Ausgang bot.

Externe Vorträge

Nicht nur in den vier Wänden des Stadtmuseums wurden im vergangenen Berichtsjahr Vorträge gehalten. Das Museum geht mitunter auch auf Wanderschaft. Vor zahlreichen Besuchern des vom Jülicher Geschichtsverein veranstalteten „Mittwochs-Clubs" hielt **Bernd Hahne** am 29. März 2017 in der Jülicher Schlosskapelle erneut seinen Vortrag über „175 Jahre Eisenbahn Köln-Düren-Aachen". Am 20. Oktober 2017 war Bernd Hahne bei den Heimatfreunden Aachen-Richterich zu Gast, wo er über die Geschichte der Dürener Papierindustrie referierte. Am 14. Februar 2018 stellte **Hartmut Böllert** bei Becker & Funck den Stadtteil Düren-Süd in einem kürzeren Vortrag vor. Seine Zuhörer waren Interessenten des Wohnprojekts Prym, die sich über den Stadtteil, seinen Werdegang und seine Besonderheiten informieren wollten.

Mundart-Abend

Am 15. November 2017 ging der mittlerweile altbewährte Dürener Mundartabend unter dem Motto „Dit und dat op Platt“ in die dritte Runde. Rolf Terkatz führte, wie schon in den vergangenen Jahren, durch den heiteren Abend. Er präsentierte neben alten Hasen am Mikrofon, wie Josef Winthagen oder Günther Gollnest, mit Anni Funk oder Helene Knein auch neue Mundartsprecher. In einem kurzweiligen Potpourri aus bunt gemischten Texten aus dem Dürener Land kam das Publikum im voll besetzten Saal über rund drei Stunden auf seine Kosten. In einer kleinen Pause konnten sich die Besucher mit einem kühlen Getränk und etwas frischer Luft stärken. Neu in diesem Jahr war eine Gesangseinlage von Rolf Terkatz und Rita Koerffer, begleitet von Gerd Funk an der „Quetsch“. Der Abend gipfelte wie gewohnt im musikalischen Abschluss der Schweess Fööss, welche die beschwingten Besucher nach vier Liedern und einer Zugabe in die dunkle Novembernacht entließen. Fortsetzung folgt…

Internationaler Museumstag

An mehreren Stationen konnten die Besucher am Internationalen Museumstag private Bilderschätze aus vergangenen Zeiten genießen.

Zum Internationalen Museumstag am 21. Mai 2017 begab sich das Stadtmuseum getreu dem diesjährigen Motto auf „Spurensuche“. Es zeigte, was in Dürener Fotoalben so alles zu finden ist. Dabei standen die Menschen im Zentrum des Interesses, nicht etwa die so gerne und häufig beachteten wunderschönen Gebäude des alten Düren. Drei digitale Bildprojektionen legten an verschiedenen Stellen im Museum Zeugnis ab von den alltäglichen Geschichten, die das Leben in Düren in den vergangenen Jahrzehnten geschrieben hat – von ersten Schultagen in der Wirtschaftswunderzeit, von Badefreuden an der Rur, von frohen Stunden in der Stadthalle oder Karnevalsfeiern in den 20er Jahren. Knapp 300 Bilder konnten zusammengetragen werden. Die Besucher waren eingeladen, sich mit einer Tasse Kaffee in der Hand gemütlich vor den Bilderfolgen zu vermachen und über wachgerufene Erinnerungen ins Gespräch zu kommen. Über 200 Besucher strömten an dem Tag ins Stadtmuseum, so viele wie nie zuvor an einem Internationalen Museumstag.
Daneben lud ein Kuchenbuffet mit Leckereien nach alten Rezepten zum gemütlichen Verweilen in den Museumsräumen ein. Auch ein Bücherflohmarkt mit Dürener Büchern wurde, wie bereits im letzten Jahr, geboten.

Stadtfest

In mittlerweile altbewährter Tradition war das Stadtmuseum auch 2017 wieder auf dem Stadtfest vom 15. bis 17. September vertreten. Diesmal lockte ein ganz besonderer „Leckerbissen“ zahllose Besucher ins Zelt: das neue Modell vom Dürener Markt um 1930 von Josef Winthagen. Auf diesem wunderschönen Modell rattert selbst die alte Straßenbahn fast schon hörbar über das Pflaster. Neben dem Modell präsentierte das Stadtmuseum alte Fotos vom Markt und einen klei-

nen Bücherflohmarkt. In einem Quiz „Rund um den Markt“ konnten die Besucher schließlich ihr Wissen um den alten Dürener Platz testen und Gutscheine für Führungen im Stadtmuseum gewinnen.

Tag des Offenen Denkmals

Der Tag des Offenen Denkmals am 10. September 2017 stand in diesem Jahr unter dem Motto „Macht und Pracht“. Hierzu ließ sich das Museumsteam etwas ganz Besonderes einfallen. Zehn beschreibende Spaziergänge durch das alte Düren hatte Wilhelm Solinus 1898 zu Papier gebracht. Diesen Schatz hatte ein Team rund um Rolf Terkatz vertont und umfangreich illustriert. Dazu wühlten Hartmut Pfeiffer, Tom Bursinsky, Josef Brauweiler und Herbert Reiter über Wochen in allen möglichen Dürener Bildersammlungen. Die fertig vertonten und bebilderten Rundgänge wurden dann am Tag des Offenen Denkmals an drei Orten im Museum präsentiert. Das Interesse war riesig! Der Stadtpark und die alte Annakirche konnten dabei ebenso betrachtet werden, wie die ehemalige Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt oder die Tivolistraße. 182 Besucher strömten an diesem Tag ins Museum und füllten dieses mit Leben.

Exkursionen

Am 6. Mai 2017 verschlug es den Verein auf seiner Frühjahrsexkursion nach **Soest**. Der Kontakt nach Soest war am Tag des Offenen Denkmals 2016 gewachsen, als Bernd Milke mit Ehefrau zur Einweihung der kleinen Feldbahn gekommen war. Mit derartigen Feldbahnen hatte das Unternehmen seines Großvaters Hermann Milke Düren nach dem Krieg maßgeblich von Schutt und Trümmern befreit. In Soest erhielten wir bei schönstem Frühlingswetter eine Einführung mit kurzem Stadtmauerrundgang durch Herrn Milke. Anschließend übergab er uns in die Hände einer sachkundigen Stadtführerin, die uns durch die imposanten Kirchen und die malerischen Gassen führte. Die Schönheit der kleinen aber feinen Stadt imponierte allen Teilnehmern sehr. Nicht zuletzt die große Sorgfalt und Strenge, mit der die Stadt Soest Bauvorhaben in der Altstadt überwacht, hinterließ Eindruck. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass sich die Stadt Düren durchaus bisweilen ein Beispiel daran nehmen könnte, mit welcher Wertschätzung man historischer Bausubstanz auf städtebaulicher Ebene auch begegnen kann, wenn man denn will. Die Stadt Soest macht es vor. Ein rundum gelungener Tag, der uns in Erinnerung bleiben wird.

Bei herrlichstem Wetter begrüßte „Gastgeber“ Bernd Milke eine ganze Busladung Dürener in Soest.

Ziel der Herbstexkursion am 21. Oktober 2017 war die Stadt **Maastricht**, eine der ältesten in den Niederlanden. So bot sich eine Führung durch die mittelalterliche Innenstadt an, die auch noch Überreste römischer Besiedlung verriet. In drei kleinen Gruppen erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welche Rolle St. Servatius für Maastricht bis heute spielt, denn der Eisheilige liegt dort begraben und führte insbesondere im Mittelalter zu zahlreichen Besuchen von Pilgern. Wir besuchten eine alte Mühle, die bis heute in Betrieb ist, dort bekommt man

Brot aus traditioneller Herstellung. Auch auf Besonderheiten der Bauweise und die Veränderungen im Laufe der Zeit wiesen die Stadtführerinnen mit Liebe zum Detail hin. Bei spätherbstlichem Sonnenschein konnten wir anschließend die Stadt noch auf eigene Faust erkunden. Hier boten sich zahlreiche Möglichkeiten, neben mehreren Kirchen gab es verschiedene Museen oder man spazierte einfach ein wenig durch die hübsche Altstadt.

Kooperationen

AG Stadtmuseum Rurtal-Gymnasium

Die AG „Stadtmuseum" geht ins nunmehr 5. Jahr. Jeden Dienstag um 14 Uhr kommen 5 Schüler vom benachbarten Rurtal-Gymnasium für eine Doppelstunde ins Stadtmuseum. In diesem Jahr sind Schüler von der fünften bis zur neunten Klasse dabei. Im Museum werkeln sie an den verschiedensten Projekten rund um das Thema Düren und das Leben in früheren Zeiten. Sie testen z. B. neue Ferienprogramme für Schüler auf Herz und Nieren und lernen allerhand über unsere Stadt. In dem vergangenen ersten Halbjahr gingen sie mit Ludger Dowe auf die Spuren der Dürener Juden, kochten Apfelmus und schnitzten Martinslaternen aus Futterrüben.

Arbeitskreis Museen im Kreis Düren

Seit vielen Jahren treffen sich die zehn Häuser aus dem Arbeitskreis Museen im Kreis Düren circa 3 Mal pro Jahr, um gemeinsame Probleme zu diskutieren und Aktionen anzustoßen. Am 8. Mai 2017 trafen sich Vertreter der Häuser im Deutschen Glasmalerei-Museum in Linnich. Dort wurde die alljährliche Pressekonferenz mit Landrat Wolfgang Spelthahn und anschließend eine gemeinsame Sitzung abgehalten. Bei dieser Gelegenheit wurde die bereits vor einigen Jahren vom Stadtmuseum eingerichtete, aber wenig genutzte gemeinsame Facebook-Seite der Museen im Kreis wiederbelebt. Diese Seite (facebook.com/Museen-KreisDueren/) bietet Kulturinteressierten im Kreis nun auf einen Klick gesammelte Neuigkeiten aus allen zehn Museen.

Interessierte Zuhörer beim Vortrag von Thilo Martini: Dr. Christoph Fischer vom Museum Zitadelle Jülich und Monika Grübel vom LVR-Kulturhaus Synagoge Rödingen

Um die Kollegen in die Nutzung der gemeinsamen Facebook-Seite einzuführen, fanden am 23. Juni sowie am 23. August kurze Infoveranstaltungen unter der Leitung von Lisa Haßler statt. Mittlerweile bietet diese gemeinsame Facebook-Seite der Museen im Kreis Düren einen schönen Überblick über die Aktivitäten der zehn beteiligten Häuser und macht noch mehr Lust auf Kultur.

Am 18. September 2017 kam die Runde im Museum Zitadelle in Jülich zusammen. Nach einer Führung über das Gelände durch Dr. Christoph Fischer verabschiedete sich der Arbeitskreis von den beiden langjährig aktiven Mitgliedern Dr. Kirsten Maaß (Töpfereimuseum Langerwehe) und Dr. Renate Goldmann (Leopold-Hoesch-Museum Düren). Anschließend diskutierte man über die Notwendigkeit der Digitalisierung für die Arbeit in den Museen und die Möglichkeit eines gemeinsamen, museumsübergreifenden Depots.

Am 27. November 2017 kam auf Einladung von Dr. Anne Krings Herr Thilo Martini von der LVR-Museumsberatung ins Stadtmuseum. Vertreter vom Leopold-Hoesch-Museum, Museum Zitadelle Jülich, Dt. Glasmalerei-Museum Linnich, Bur-

genmuseum Nideggen, der Landsynagoge Rödingen und dem Stadtmuseum Düren diskutierten mit Herrn Martini über die Notwendigkeiten und Chancen der Digitalisierung der Museumsarbeit. Ganz oben auf der Agenda stand dabei das wichtige Thema der Archivierung der Sammlungsbestände.
Auf dem jüngsten Treffen in der Kunstakademie Heimbach am 8. Januar 2018 beriet die Runde über eine gemeinsame Aktion für den kommenden Internationalen Museumstag sowie über die Möglichkeit eines gemeinsamen Kombitickets für den Besuch in allen zehn Häusern.

■ Projektwoche Rurtal-Gymnasium

In der letzten Woche vor den Sommerferien veranstaltete das Rurtal-Gymnasium eine Projektwoche, an der in diesem Jahr auch das Stadtmuseum mitwirkte. An drei Tagen kamen rund 20 Schüler ins Museum, gestaffelt nach Altersstufen. Die erste Gruppe unternahm eine Geocaching-Tour durch den Stadtpark. Dabei entdeckten die jungen Schüler, was im Park an der Rur links und rechts des Weges alles zu entdecken ist – von den Ursprüngen der Parkanlage, über die alte Stadtgärtnerei oder die Fischarten, die in der Rur leben. Die zweite Gruppe verblieb einen Tag später in den Räumen des Museums und beschäftigte sich mit Rezepten aus Urgroßmutters Zeiten. Nach einem gemeinsamen Einkauf auf dem Wochenmarkt und im Supermarkt kochten die Schüler in Kleingruppen Erdbeermarmelade, schlugen Butter mit der Hand, buken Brot und brauten Zitronenlimonade. Bei einem anschließenden gemeinsamen Mittagessen wurden alle Köstlichkeiten aufgegessen. Die dritte Gruppe begab sich schließlich auf eine Geocaching-Tour durch die Innenstadt und lernte einiges über die großen und kleinen Dinge jenseits des Wegesrandes.

■ Kulturrucksack

Der diesjährige „Kulturrucksack“, das vom Land NRW unterstützte Programm zur kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen, stand im Stadtmuseum unter dem Zeichen der industriellen Vergangenheit Dürens. Auf den Spuren der Dürener Textilindustrie webten Kinder von 10-14 Jahren in einem Workshop im August an kleinen Webrahmen bunte Teppiche. In einem anderen Workshop werkelten die jungen Teilnehmer mit Leinenstoffen und bedruckten diese mit selbstgearbeiteten Stempelmotiven. Schließlich begab sich eine Gruppe auf die Spuren der alten Hutfabrik und fertigte Hüte nach altem Vorbild – geschmückt mit Blumen, Federn und jeder Menge Tüll. 2018 wird das Stadtmuseum mit einem neuen Programm beim „Kulturrucksack“ vertreten sein.

■ Entdeckerwoche

Wer die Fünfziger Jahre miterlebt hat, wird sich vielleicht an sie erinnern: Martinslaternen aus Futterrüben. 10 junge kreative Köpfe machten sich am 23. Oktober 2017 im Rahmen der **VHS-Entdeckerwoche** im Stadtmuseum ans Werk und schnitzten schaurige Gesichter aus Rüben. Gestiftet hat diese Rüben freundlicherweise Herr Erich Mundt, Landwirt aus Kreuzau-Thum. Dafür hat er die schönsten Rüben aus seinem Feld gezogen.
Am 26. Oktober 2017 hieß es „Obst einkochen nach Urgroßmutters Rezepten“. Neun Kinder zwischen sechs und acht Jahren stellten Apfelmus her und belohn-

ten sich mit einer selbstgemachten Zitronenlimonade. Sie schälten und schnitten Äpfel mit Begeisterung. Anschließend ging es ans Einkochen, dabei zeigten die Kinder ebenfalls großen Eifer und viel Geduld, bis alle Äpfel klein gestampft waren. Schon konnte das leckere Apfelmus abgefüllt werden und wir konnten uns der Limonade widmen. Auch hier wurden durch zahlreiche Kinderhände Zitronen gepresst, Zucker mit Wasser aufgekocht und zum Abschmecken noch Minze hinzugefügt. Alle waren begeistert!

Rheinische Industriekultur

Die Tagung „Rheinische Industriekultur: Düren und die Nordeifel" findet am 19. April 2018 im Stadtmuseum statt.

Einer Anregung von Bernd Hahne folgend findet die Jahrestagung des Vereins „Rheinische Industriekultur" im Jahre 2018 in Düren statt. Zur Vorbereitung dieser Veranstaltung fanden mehrere Vorgespräche statt, u.a. am 03.03.2017 im Stadtmuseum und am 28.04.2017 im Leopold-Hoesch-Museum.

Am 13.06.2017 unternahm Bernd Hahne mit dem Vorsitzenden des Vereins, Prof. Walter Buschmann, eine kleine Exkursion zur Papierfabrik Zerkall Renker & Söhne und auf das Gelände der Lendersdorfer Hütte.

Im weiteren Verlauf der Vorbereitungen fand eine Reihe von Gesprächen mit den Referenten im Stadtmuseum statt.

Liberation Route NRW e. V.

In Vorbereitung auf die Erinnerung an 75 Jahre Frieden und Kriegsende in Mitteleuropa im Jahre 2019/20 fand am 11. Januar 2018 ein erstes Gespräch mit Gotthard Kirch vom Rureifel Tourismus e.V. über eine mögliche Beteiligung des Stadtmuseums an entsprechenden Veranstaltungen statt.

Besondere Einlieferungen

Wunderbare, unerwartete oder längst verloren geglaubte Objekte fanden auch im letzten Jahr ihren Weg in unsere Sammlung. Dort schlummern sie zumeist noch im Verborgenen, um eines Tages in einer Ausstellung oder Publikation ihre Geschichte zu erzählen und von vergangenen Zeiten zu berichten.

Zwei Leihgaben ganz besonderer Art wurden uns für die Ausstellung „Betrogene Hoffnungen. Düren zwischen Aufbruch und Weltwirtschaftskrise 1919-1929" zur Verfügung gestellt – **2 Oldtimer-Motorräder von Ernst Neumann-Neander**.

Von April bis August 2017 konnten wir eine Neander JAP 1000, ein Rennmotorrad aus Neumann-Neanders Rölsdorfer Werkstatt aus dem Jahr 1928 präsentieren. Dieses Sammlerstück wurde uns freundlicherweise von der „Harley-Factory" in Frankfurt a. M. zur Verfügung gestellt. Von September bis Ende März 2018 konnten wir schließlich ein weiteres Rennmotorrad von Neumann-Neander, eine Typ P3-Maschine ebenfalls von 1928, zeigen. Dieses Prachtstück wurde uns von dem Euskirchener Sammler Peter Salentin dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

Auch weitere Leihgaben und viele, viele freundliche Schenkungen aus den 1920er Jahren sind zurzeit in der Ausstellung zur Weimarer Zeit zu bewundern, z. B. diese aufwendig mit grünen und silbernen Perlen und Pailletten bestickte **Kappe**, die in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre wohl einer modebewussten jungen Dame als Kopfschmuck beim abendlichen Tanzvergnügen diente. Ob sie dazu auch ein Flapperkleid trug und Charleston tanzte? Die kostbare Kopfbedeckung erreichte uns als Geschenk für unsere neue Ausstellung zur Weimarer Re-

publik aus Flensburg! Der Vater des Stifters hatte sie vor Jahren auf einem Trödelmarkt im Rheinland erstanden und mit nach Hause genommen. Nun hat die weit gereiste Kappe ein neues Zuhause in unserer Sammlung gefunden.
Besonders gefreut haben wir uns über die niedlichen **Kinderstiefelchen** aus den 1920er Jahren in Schuhgröße 17. Die winzigen Schühchen kamen wie gerufen, sollte doch auch eine Vitrine mit Kinderkleidung bestückt werden. Sie bestehen aus rötlich-braunem Leder, mit geklebter Sohle, Schnürung mit braunen Schnürbändern und textilem Innenfutter. Die Spitze ist abgerundet und leicht abgestoßen, was darauf hinweist, dass sie ehemals von einem Kind, wahrscheinlich 2-3 Jahre alt, getragen wurden.

Ein Dürener Junge kehrt in seine Heimat zurück

Diese Büste aus Metall zeigt den gebürtig aus Düren stammenden Kunsthistoriker Victor H. Elbern. Er wurde 1918 in Düren geboren und besuchte das Stiftische Gymnasium. Später studierte er in Bonn und verließ seine Heimatstadt kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, am Tag der Novemberpogrome 1938, um in Rom sein Studium fortzusetzen.
1950 promovierte er im Fach Kunstgeschichte und lehrte in den folgenden Jahren an der Universität Bonn. 1952 heiratete er Theresia Schager. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor und auch Elberns Karriere entwickelte sich weiterhin positiv: 1954 wurde er Generalsekretär für die Ausstellungen in der Villa Hügel in Essen, von 1957 bis 1958 schließlich Generalsekretär der Expo 58, der Weltausstellung in Brüssel. 1960 berief man ihn zum Kurator der Staatlichen Museen zu Berlin, 1967 wurde er Direktor und Chefkurator der Skulpturensammlung und für das Museum für Byzantinische Kunst in Berlin-Dahlem.
Neben zahlreichen weiteren Ehrungen erhielt er 1983 das Bundesverdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Er starb 2016 in Berlin. Seine drei Kinder traten nach seinem Tod an das Stadtmuseum heran, weil sie sich wünschten, ihr Vater möge, zumindest in Form der Büste, in seine Geburtsstadt, die er nie vergessen konnte, zurückkehren. Das Kunstwerk hatten sie anlässlich des 60. Geburtstages ihres Vaters bei Werner Gailis, einem renommierten Berliner Bildhauer, in Auftrag gegeben und ihrem Vater geschenkt.
So kehrte Victor H. Elbern nun in seine Heimatstadt zurück. Wir sind stolz, der Büste dieses renommierten Mannes im Stadtmuseum ein neues Zuhause geben zu dürfen!

Für den Ernstfall

Eine komplette, relativ gut erhaltene Luftschutzapotheke aus dem Zweiten Weltkrieg wurde uns von Gunther Neubert aus Norddüren übergeben, der sie aus dem Container gerettet hat. Die Kiste ist nahezu komplett mit Materialien der Dürener pharmazeutischen Firma Dr. Degen & Kuth bestückt inkl. Mullbinden, Salmiakgeist und 12 Stck. Würfelzucker zum Einnehmen der Baldriantropfen.
Leider kommt es immer wieder vor, dass solche auf den ersten Blick vielleicht unscheinbaren Gegenstände gedankenlos entsorgt werden. Wir können Sie nur herzlich bitten, Augen und Ohren offen zu halten und uns solche für die jeweilige Zeitgeschichte wichtigen Objekte zu übermitteln. Scheuen Sie sich nicht, auch scheinbar triviale Sachen zu sichern, denn wir sind ja gerade an der Dar-

stellung des Alltags in der Dürener Stadtgeschichte interessiert. **Wir kommen diese Sachen auch gerne abholen, kurze Nachricht unter Tel. 02421 1215925 oder per Mail an: info@stadtmuseumdueren.de genügt.**

Des Museums neue Kleider

Manche Objekte erreichen auf kuriosen Wegen das Stadtmuseum: so wurde uns kürzlich dieser schicke Mantel mit Pelzbesatz zugesandt. Er gehörte der Mutter der Stifterin, die ihn in den frühen 1960er Jahren gekauft hatte. Die Dame – selbst gar nicht aus Düren – war durch unseren Aufruf nach historischer Kleidung auf uns aufmerksam geworden. Fazit 1: wir werden mittlerweile auch außerhalb vom Dürener Dunstkreis gefunden und gekannt; Fazit 2: wir besitzen nun einen wundervoll intakten Damenmantel aus der Wirtschaftswunderzeit! **PS: Wir sind übrigens weiterhin auf der Suche nach historischen Textilien, gerne mit persönlichen Geschichten.**

Stimmen aus dem Gästebuch

Ganz unterschiedliche Stimmen werden im Laufe eines Jahres in unserem Gästebuch niedergeschrieben. Seite für Seite legen sie Zeugnis ab von unterschiedlichen Eindrücken, die ein Besuch im Stadtmuseum hinterlassen kann. Von zwischenmenschlichen Begegnungen oder einfach nur von freudigen Stunden, die in unserem Haus verbracht wurden.

Am Tag der Ausstellungseröffnung schrieb Brigitte Genreith-Marpert über die neue Ausstellung: *Vielen Dank für die sehr interessante Ausstellung. Die Auswirkungen der englisch-französischen Besatzung haben meinen Wissensschatz rund um die Heimat erweitert.*
Am 7. Mai 2017 schrieben Sibille und Siegfried Pabst: *Wieder eine erstklassige Ausstellung. Vielen Dank für die tolle Arbeit.*
Am 24. August 2017 schrieb Nele: *Das Ferienprogram hat richtig Spaß gemacht. Und interessant war es auch.*
Martina Elbern aus Berlin schrieb am 9. Juli 2017: *Eine interessante, gelungene Ausstellung, mit viel Herzblut zusammengestellt. Das so arg zerstörte Düren wird wieder zum Leben erweckt. Weiter so! Allen Mitarbeitern ein herzliches Dankeschön.*
R. Eichhorn lobte am 10. September 2017: *Wunderbar informativ, sehr interessant, besonders für Neu-Dürener, die sich mit ihrer neuen Heimat identifizieren möchten.*
Am gleichen Tag schrieb Prof. Dr. Achim Goerres: *Gut, dass es dieses Museum gibt!*

In diesem Sinne danken wir allen Freunden und Unterstützern des Stadtmuseums für ihre Treue und hoffen auf ein ereignisreiches kommendes Arbeitsjahr.